

Multiples und Editionen der von Beuys geprägten Galerie Sander zeigt die Universitätsbibliothek noch bis 31. August: „Konfrontation in Kassel“.

Seite 2

Ein themen- und facettenreicher Workshop zeigte die ganze Breite denkbarer und schon realisierter Möglichkeiten, die Lehre durch elektronische Medien zu unterstützen.

Seite 3

Marlene Streeruwitz führte ihre Zuhörer in eine dialektische Auseinandersetzung mit dem Thema „Krieg“.

Seite 5

Das publik-magazin diesmal mit einer begründeten Prophezeiung über das Ende des Sozialstaats, das Wirken kleinster Teilchen und die Chancen des Kyoto-Protokolls.

Seite 8

Studiengebühren

Unions-Länder klagen gegen Studiengebührenverbot

Sechs unionsgeführte Bundesländer haben beim Verfassungsgericht in Karlsruhe Klage gegen das Studiengebührenverbot im Hochschulrahmengesetz (HRG) eingereicht. Mit dem 2002 von der rot-grünen Koalition im Bundestag beschlossenen Gebührenverbot greife der Bund in die Freiheit der Länder ein, über die Finanzierung der Hochschulen selbst zu entscheiden. Dies machen die Länder Baden-Württemberg, Bayern, Hamburg, Saarland, Sachsen und Sachsen-Anhalt in ihrer Klageschrift geltend. Das Hochschulrecht sei aber „Kernbereich der Länderzuständigkeit“, heißt es in einer Mitteilung der Länder vom 23. Mai.

Die Bundesregierung hatte dagegen das Studiengebührenverbot mit der Wahrung gleicher Lebensverhältnisse in allen Bundesländern begründet, nachdem aus immer mehr Ländern Gebührenpläne bekannt geworden waren. Zugleich hatte der Bund den Ländern aber weitgehenden Spielraum für Ausnahmeregelungen, etwa gegen „Bummelstudenten“, eingeräumt.

Die Klage der Unionsländer richtet sich zudem gegen die gesetzliche Verpflichtung der Länder zur Einführung von verfassten Studierendenschaften an den Hochschulen. Solche Studentenvertretungen sind in den Hochschulgesetzen einiger Länder, unter anderem Bayern und Baden-Württemberg, nicht vorgesehen. Der Bund hatte mit dem Gesetz auch geregelt, in welchem Umfang sich diese Vertretungen zu politischen Fragen äußern dürfen. In der Vergangenheit hatte es wiederholt Klagen gegen Studentenausschüsse und -vertretungen wegen der Wahrnehmung eines politischen Mandats in

Veröffentlichungen gegeben.

Die sechs Unionsländer bestanden mit ihrer Klage zudem, dass sich der Bund bei der Verabschiedung des Gesetzes über das ablehnende Votum des Bundesrates hinweg gesetzt und die HRG-Novelle als nicht zustimmungspflichtig erklärt hat. Zu dem gleichen Verfahren hatte allerdings 1997 auch die unionsgeführte Bundesregierung gegriffen, um eine HRG-Novelle gegen die damalige SPD-Mehrheit im Bundesrat durchzusetzen. Auch damals bildeten Studiengebühren den Streitpunkt.

Bereits einige Tage zuvor hatte Bundesbildungsministerin Edelgard Bulmahn die Forderung von Berlins Regierendem Bürgermeister Klaus Wowereit (beide SPD) nach Einführung von Studiengebühren zurückgewiesen. Die Koalition von SPD und Grünen habe Gebühren für das Erststudium bundesweit „aus gutem Grunde“ im Hochschulrahmengesetz ausgeschlossen, sagte Bulmahn am 12. Mai in Berlin. „Und dabei wird es auch bleiben.“

Studiengebühren wirkten auf Kinder aus einkommensschwächeren Familien abschreckend, sagte Bulmahn. Daran änderten auch verschiedene Rückzahlungs- oder Darlehensmodelle nichts, wie jetzt auch jüngste negative Erfahrungen in Australien bewiesen. Die Ministerin verwies zugleich darauf, dass nach der jüngsten Übersicht der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) das Studium an deutschen Hochschulen den Staat besonders viel Geld koste. Die Hochschulen müssten lernen, effizienter mit ihrem Geld umzugehen.

dpa

UNIK gestemmt



Mit neuem Kürzel präsentiert sich die Universität Kassel jetzt auch auf den roten Würfeln, die die Hochschulstandorte im Stadtgebiet markieren. Die Variante UNIK des Universitätslogos erfreut sich immer häufigerer Verwendung. Hinweise zum Einsatz der Varianten siehe unter <www.uni-kassel.de/presse/vorlagen/hinweise.gkh> p/Foto: publik

Uni-Rundgang mit Umweltminister Dietzel



Ein Leichtmetallrad, bei VW in Baunatal gegossen, beim Institut für Werkstofftechnik auf seine Mikrostrukturen untersucht und von Vizepräsident Prof. Berthold Scholtes seinen staunenden Gästen präsentiert: Am 26. Mai informierte sich der hessische Umweltminister Wilhelm Dietzel (2. v.r.) mit seiner Gattin (ganz links) über wichtige Arbeitsgebiete der Kasseler Universität. Fachkundige Führer waren Präsident Rolf-Dieter Postlep und Gattin (Mitte). p/Foto: Fischer

Uni Kassel weiter im Boot

Unterstützung für den Bewerbungsprozess zur Kulturhauptstadt

Ein transparenter und qualifizierter Wettbewerb um die Ausrichtung der „Kulturhauptstadt Europas“ im Jahr 2010 ist das gemeinsame Anliegen der deutschen Bewerberstädte. Die Vertreter und Vertreterinnen der Städte, die sich im Jahr 2010 um die deutsche Ausrichtung des von der EU vergebenen Titels Kulturhauptstadt Europas bewerben, richteten den Wunsch nach Transparenz über Entscheidungsfragen und -kriterien an den Bun-

desrat. 12 der derzeit 14 Bewerberstädte hatten auf Einladung der Stadt Kassel an einem gemeinsamen Arbeitstreffen am 28. Mai im Kasseler Kulturbahnhof teilgenommen. Sie bitten Bund und Länder, den Bewerbungsprozess als ein wichtiges Projekt zu unterstützen.

Die Universität Kassel hat deutlich gemacht, dass Interesse besteht, den Bewerbungsprozess aktiv mitzugestalten und auch für die Universität zu nutzen. In einem nächs-

ten hochschulübergreifenden Gespräch soll am 25. Juni die nächste Konkretisierung im Bewerbungsprozess geklärt werden. Als mögliche, für die Universität insgesamt tragfähige Themenbereiche wurden bislang folgende Bereiche identifiziert: Die Stadt Kassel als Universitätsstadt neuen Typs; der Bologna-Prozess und die europäische Vernetzung der Universität Kassel; was ist Europa? Interdisziplinärer Zugang zu dieser Fragestellung. p

Information und Beratung

Ost-West-Wissenschaftszentrum für ganz Hessen

Auf Initiative der Konferenz Hessischer Universitätspräsidenten und mit finanzieller Förderung durch das Land Hessen und alle hessischen Universitäten wurde das Ost-West-Wissenschaftszentrum (OWWZ) der Universität Kassel im April zu einer Hessen weiten Informations- und Beratungseinrichtung für die Zusammenarbeit mit Mittel- und Osteuropa ausgebaut.

Erfolgreiche Arbeit seit 1992

Das Ost-West-Wissenschaftszentrum in Kassel ist seit 1992 erfolgreich in der Förderung von Kooperationen in Forschung und Lehre mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern im östlichen Europa tätig. Zu seinen Aufgaben zählen u.a. die Informationsvermittlung und Beratung zur Finanzierung und Abwicklung von Ost-West-Projekten, die Vermittlung von Partnern für wissenschaftliche Kooperation sowie die Bereitstellung von Hintergrundinformationen für die Ost-West-Zusammenarbeit in Forschung und Lehre.

Darüber hinaus bietet das OWWZ umfangreiche Internet-Informationen zur Forschungs- und Wissenschaftslandschaft in Ostmittel- und Osteuropa. Das Ost-West-Wissenschaftszentrum ist Mitgründer des Osteuropa-Netzwerks, ein Zusammenschluss von inzwischen über 30 Organisationen in Deutschland, Österreich und der Schweiz, die Osteuropa-Informationen über das Internet anbieten (osteuropa-netzwerk.de).

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Bedeutung von Forschungskooperationen und Wis-

senstransfer mit osteuropäischen Ländern wird das Ost-West-Wissenschaftszentrum künftig für alle hessischen Universitäten tätig werden.

Spezifische Fachinformationen für internationale Projekte

Im Rahmen seines erweiterten Dienstleistungs-Spektrums wird das Ost-West-Wissenschaftszentrum Veranstaltungen, z. B. zum Themenbereich Forschungsfinanzierung, Projektmanagement, Bewertung und rechtliche Sicherung von Forschungsergebnissen in Ost-West-Projekten anbieten, Forschungsworkshops mit osteuropäischer Beteiligung zur Initiierung von internationalen Projekten organisieren oder auf das Interesse einzelner Wissenschaftler zugeschnittene Fachinformationen bereitstellen.

Osteuropa-Kompetenz in Hessen bündeln

Die bestehenden Partnerschaften und Wissenschaftskontakte in den fünf hessischen Universitäten sollen durch diese Angebote gestärkt und insbesondere im Forschungsbereich ausgebaut werden. Dadurch kann die Osteuropa-Kompetenz in Hessen gebündelt und gezielter im europäischen Forschungsraum genutzt werden.

Ein derartiges Instrumentarium zur Intensivierung der Wissenschaftskontakte mit Ländern Ostmittel- und Osteuropas wird seitens der KHU und des HMWK als wichtiger Baustein zur Stärkung des Forschungsstandorts Hessen gesehen. p

Kommentar Wissenschaft und Politik

Die SPD hat ihren Segen für des Kanzlers Agenda 2010 erteilt. Wird damit alles gut im deutschen Sozialstaat? Die Frage ist so rhetorisch wie die wahrnehmbare Euphorie gering. Der Streit um die richtigen Schritte im Gesundheitssystem, in der Rentenversicherung und der Arbeitslosensicherung geht so unvermindert weiter wie die Größe des Steuerlochs wächst.

Der Sozialstaat ist am Ende, sagt Heinz Bude in dieser Ausgabe des publik-magazins mit aller Deutlichkeit und verweist auf die schwindende Solidarität der Generationen. Bekenntnisse dieser Art hört man aus der Politik, deren Aufgabe es wäre, solches nicht nur festzustellen, sondern auch die passenden Konsequenzen daraus zu ziehen, an keiner Stelle. Dabei liegt auf der Hand, dass die Architektur der Sozialsysteme Bismarckscher Prägung, die auf einer ausreichenden Masse beschäftigter Arbeitnehmer und deren sowie ihrer Arbeitgeber Beiträge beruht, aus demografischen und Gründen der Beschäftigungsentwicklung unwiderruflich in sich zusammen gebrochen ist. Neu an sozialdemokratischer Agenda ist allein, dass nun die SPD an ihrer eigenen Klientel der sozial Schwachen rupft und zupft, um die Sozialleistungen ein paar Monate mehr bezahlbar zu halten. Die immer wieder neu belebte Chimäre der „Schaffung neuer Arbeitsplätze“ wird dabei ebenso bemüht wie die magische Beschwörung eines Aufschwungs der Konjunktur.

Wo aber sind bei dieser oder einer anderen Partei die neuen Modelle, wo der radikale Neuanfang? Sie verlangen ebensolches Denken und mutiges Handeln, die von der etablierten und verkrusteten Politik ganz offensichtlich nicht zu erwarten sind. Diese bräuchte dringend eines Ideengebers und Katalysators. Von der gesellschaftlichen Verantwortung der Wissenschaft war früher schon einmal häufiger und mit anderem Akzent die Rede als heute. Es wäre an der Zeit, sich dieser Verpflichtung zu erinnern und der Politik die Analysen und die Modelle vor Augen zu halten, die ihr Handeln leiten könnten. Die in dieser Zeitung zu lesende wissenschaftliche Betrachtung über den sozialstaatlichen Verlust der Solidarität zwischen den Generationen ist ein kleiner Schritt in diese Richtung. Immerhin. Jens Brömer

Juni

18.

Universitätsvorlesung

Glühwürmchen, Karoschafe, Feuer und Chinesen: Chemie, die uns angeht. Elektrovolumineszenz: Vom Glühwürmchen zum Flachbildschirm. Prof. Dr. Josef Salbeck, Kassel, Heinrich-Plett-Str. 40, Hörsaal 282, 18.15 Uhr, Information: Prof. Dr. Ulrich Siemeling, Tel. (0561) 804-4576

asl

Diskussionsreihe. Positionen und documentas. Mittwochabendgespräch. Jan Hoet (Künstlerischer Direktor Marta Herford), Kassel, Henschelstr. 2/K 10, Hörsaal 119, 19.00 Uhr, Information: Gabriele Michels, Tel. (0561) 804-2385

23.

Haydauer Hochschulgespräche

Politik des Dialogs. Annäherung von SPD und SED in den 80er Jahren. Prof. Dr. Rolf Reißig, Kassel, Mönchebergstr. 5, 18 bis 20 Uhr, Information: Dr. Florian Cebulla, Tel. (0561) 804-3119

24.

UniKasselTransfer

meet@uni-kassel. Firmenkontakttmesse. Kurt-Wolters-Str. 3, Information: Dr. Anne Sachs, Tel. (0561) 804-2251

Rechts- und Wirtschaftswissenschaften

Kolloquium Recht und Ökonomie. Führt eine unabhängige Justiz zu höherem Wachstum? Stefan Voigt, Kassel, Nora-Platiel-Straße 5, Raum: 3107, 11.45 bis 13.15 Uhr, Information: Prof. Dr. Bernhard Nagel, Tel. (0561) 804-3126

Präsidium

Offene Sprechstunde für Studierende. Kassel, Mönchebergstr. 19, 14.00 bis 16.00 Uhr, Information: Heidi Eickmann, Tel. (0561) 804-2233

25.

START Intra- und Entrepreneurship Erziehungswissenschaft

„Managing Product Innovation“. Vorlesung. Prof. Dr. David C. Roach (Kanada), Raum: wird noch bekannt gegeben, ab 8.30 Uhr, Information: Gabriele Hennemuth, Tel. (0561) 804-1859
Vortragsreihe Psycho-soziale Belastungen im Lehramt. Wie können LehrerInnen ihre Gesundheit und Arbeitskraft erhalten? Mitglieder der AG Psychosoziale Belastungen im Lehramt, Arnold-Bode-Str. 12, Hörsaal IV, 18 Uhr, Information: Prof. Dr. H. Dauber, Tel. (0561) 804-3545
Uni in Bewegung. Sporttag der Universität Kassel. Kassel, Damaschkestraße/Sporthallen, Information: Gerhard Blömeke-Rumpf, Tel. (0561) 804-5394

26.

Ökologische Agrarwissenschaften

Ringvorlesung - Der Boden, die Grundlage zum Leben im ländlichen Raum. Plant nutrition aspects in irrigated agriculture in Sudan. Abdel Mobarak (Sudan), Witzenhausen, Steinstraße 19, Seminarraum Tropengewächshaus, 18.15 Uhr, Information: H. Hemann, Tel. (05542) 981216

Physik

Physikalisches Kolloquium. Struktur von Vakuum und Materie. Vortrag. Prof. Dr. W. Greiner (Frankfurt), Heinrich-Plett-Straße 40, Raum: 100, ab 17.15 Uhr, Information: Prof. Dr. B. Fricke, Tel. (0561) 804-4529

Philosophie

Ringvorlesung Menschenrechte und Globalisierung. Im Namen der Freiheit - Zu Instrumentalisierung der Menschenrechte. Prof. Dr. Hans Georg Flickinger, Diagonale 9, Raum: 0422, 19 Uhr, Information: Petra Linnemann, Tel. (0561) 804-3546

30.

Haydauer Hochschulgespräche

Die Organisation von Wissen und Ideologie. Hochschulen und Hochschullehrer in der DDR. Ringvorlesung. Prof. Dr. Ralph Jensen, Mönchebergstr. 5, 18 bis 20 Uhr, Information: Dr. Florian Cebulla, Tel. (0561) 804-3119

Juli

1.

Rechts- und Wirtschaftswissenschaften

Kolloquium Recht und Ökonomie. Jenseits von Pfadabhängigkeit und Konvergenz: Institutentransfer aus diskursanalytischer Perspektive. Dr. Christoph Scherrer, Kassel, Nora-Platiel-Straße 5, Raum: 3107, 11.45 bis 13.15 Uhr, Information: Prof. Dr. B. Nagel, Tel. (0561) 804-3126

2.

Universitätsvorlesung

Glühwürmchen, Karoschafe, Feuer und Chinesen: Chemie, die uns angeht. Warum kommt uns die Chemie chinesisch vor? Prof. Dr. Holger Wöhrmann, Kassel, Heinrich-Plett-Str. 40, Hörsaal 282, 18.15 Uhr, Information: Prof. Dr. Ulrich Siemeling, Tel. (0561) 804-4576

Wirtschaftswissenschaften

Volkswirtschaftliches Forschungskolloquium. Nachhaltigkeit aus institutionenökonomischer Sicht. PD Dr. Andreas Suchanek (Universität Eichstätt) Kassel, Nora-Platiel-Str. 4, Raum: 1213, 16 bis 18 Uhr, Information: Prof. Dr. Jochen Michaelis, Tel. (0561) 804-3562

Kunsthochschule

Ringvorlesung Was ist ein Bild? Bilder und Bildverständnis im 21. Jahrhundert. Fotografie - zwischen Abbild und Bild. Vortrag. Prof. Klaus Honnert, Kassel, Menzelstr. 13/15, Hörsaal, 19.30 Uhr, Information: Dirk Steimann, Tel. (0561) 804-5366

3.

Physik

Physikalisches Kolloquium. Stabilität und Struktur der Materie. Vortrag. Prof. Dr. H. Eschrig (Dresden), Kassel, Heinrich-Plett-Straße 40, Raum: 100, ab 17.15 Uhr, Information: Prof. Dr. B. Fricke, Tel. (0561) 804-4529

IAG Philosophische Grundlagenprobleme

Philosophisches Forum. Bilden. Philosophie als Torso. Gastvortrag. Prof. Dr. Helmut Reinecke, Kassel, Arnold-Bode-Str. 2, Raum: 0408/0409, 19.00 Uhr, Information: PD Dr. Heinz Eidam, Tel. (0561) 804-3549

DGQ und VDI

Qualitätsmanagement lehren und leben - Die Zertifizierung eines Fachbereichs an der Fachhochschule Hannover. Vortrag. Prof. Dr.-Ing. Marina Schlünz (Fachhochschule Hannover), FIDT Technologie/Gründerzentrum Kassel, Ludwig-Erhard-Str. 12/Haus 12, Raum: Konferenzraum IIB, 18.00 Uhr, Information: QfS Quality for Success, Tel: (0561) 316790

7.

START Intra- und Entrepreneurship

„The CAFE System for the Promotion of Entrepreneurship in Rural Areas“. Vorlesung. Prof. Dr. Robert Tosterud (USA), Diagonale 9, Raum: 0422, ab 8.30 Uhr, Information: Gabriele Hennemuth, Tel. (0561) 804-1859

Mathematik/Informatik

„Das Schüler-Folge-System“. Vortrag. Dr. phil. Erik Dinges (Pohlheim). Heinrich-Plett-Straße 40, Raum: 1409, 17.15 Uhr, Information: Prof. Dr. Bernd Wollring, Tel. (0561) 804-4630

Haydauer Hochschulgespräche

Frauen in der DDR. Leitbilder und Lebensweisen. Ringvorlesung. Prof. Dr. Ina Merkel, Kassel, Mönchebergstr. 5, 18 bis 20 Uhr, Information: Dr. Florian Cebulla, Tel. (0561) 804-3119

Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung

Kolloquium. Internationalisierung der Hochschulen. Studienmodule im Master-Programm-Higher Education Development, Teil II. Dr. Karola Hahn, Kassel, Mönchebergstr. 17, Sitzungsraum 4. Stock, 17.00 bis 18.30 Uhr, Information: Dagmar Mann, Tel. (0561) 804-2415

8.

Präsidium

Offene Sprechstunde für Studierende. Kassel, Mönchebergstr. 19, 14.00 bis 16.00 Uhr, Information: Heidi Eickmann, Tel. (0561) 804-2233

asl

Bauen von Freiformflächen. Eine neue Zusammenarbeit von Architekt und Ingenieur. Prof. Dipl.-Ing. Manfred Grohmann, Kassel, Diagonale 1, Hörsaal I, 18 Uhr, Information: Prof. Dr.-Ing. Werner Seim, Tel. (0561) 804-2625

9.

Frauenbeauftragte

Frauenvollversammlung. Kassel, Mönchebergstr. 5/Gießhaus, 9.00 bis 12.00 Uhr, Information: Angelika Flörke, Tel. (0561) 804-3469

10.

Haydauer Hochschulgespräche 2003

Die DDR - Geschichte und Gegenwart eines aufgelassenen Staates. Blockseminar. Prof. Dr. Jens Flemming, Kassel, Nora-Platiel-Str. 6, Raum: 0207, 16.00 bis 20.00 Uhr, Information: Dr. Florian Cebulla, Tel. (0561) 804-3119

Philosophie

Ringvorlesung Menschenrechte und Globalisierung. Im Namen des Menschen - Zur Genealogie der Menschenrechte im Lichte des Krieges. Philosophisches Forum. Dr. Ulrich Müller (Kassel), Kassel, Diagonale 9, Raum: 0422, 19.00 Uhr, Information: Petra Linnemann, Tel. (0561) 804-3546

14.

Hochschulgespräche 2003

Demokratische Revolution und Wiedervereinigung. Ringvorlesung. Prof. Dr. Hartmut Zwahr (Leipzig), Mönchebergstr. 5, 18 bis 20 Uhr, Information: Dr. Florian Cebulla, Tel. (0561) 804-3119

Diese Übersicht enthält eine Auswahl von Veranstaltungen an der Universität Kassel. Die vollständige Liste aller Termine ist elektronisch einzusehen unter www.uni-kassel.de/presse/veranstaltungen/

Konfrontation in Kassel: Joseph Beuys

Ausstellung der Galerie Siegfried Sander in der Universitätsbibliothek

„Konfrontation in Kassel“ heißt eine Ausstellung mit Multiples und Editionen der Galerie Siegfried Sander, die bis zum 31. August in der Universitätsbibliothek im Gebäude am Holländischen Platz zu sehen ist. In Vitrinen und an den Wänden sind Graphiken, Plakate und Skulpturen ausgestellt, die sich

schuf er eine Reihe von nachhaltig wirksamen Werken, so die noch heute bestehende, spektakuläre Kasseler Stadtskulptur „7000 Eichen“, die sich im Ausstellungsprogramm der Galerie Siegfried Sander (bis 1999 in Kassel) widerspiegelt. Anhand der ausgestellten Arbeiten, u.a. von B. J. Blume,

Kunstsammlung gelegt werden konnte. Hier begegnet man auch Kasseler Künstlern wie Jürgen O. Olbrich („Life is Art Enough“). Politik und sozialwissenschaftliche Analyse gewinnen in den hier gezeigten Arbeiten einen hohen Stellenwert, lassen aber der ästhetischen Betrachtung dennoch



Plakate der Galerie Sander, die ihre Editionen bis 31. August in der Universitätsbibliothek zeigt.

Foto: Sandner-v. Dehn

in ihrem wesentlichen Teil mit dem zentralen Inspirator des Galeristen, Joseph Beuys, befassen. Beuys hatte in den achtziger Jahren nicht nur in mehreren Folgen der internationalen Kasseler Kunstschau „documenta“, sondern darüber hinaus auch im Kunstleben der Stadt Kassel eine herausragende, oft provozierende Rolle gespielt. Seinem Grundgedanken von der „direkten Demokratie“ folgend, die gesellschaftliche Prozesse nicht nur beschreiben, sondern verändern will,

Walter Dahn, Ulrich Meister, Felix Droese, Imi Knoebel oder Martin Noel, kann sich der Ausstellungsbesucher ein Bild machen, das sich aus vielen Mosaiksteinchen zusammensetzt – und einen Begriff bekommt von der Sogwirkung der Ideen und künstlerischen Verfahrenswesen Joseph Beuys'. Zu sehen sind alle erschienenen Editionen der Galerie Siegfried Sander. Dazu gehören vor allem auch Multiples, mit denen auf preiswerte Art der Grundstein zu so mancher

gebührenden Raum. So erinnert die Installation „Baumkreuz“ von Walter Dahn u.a. an die deutsch-deutsche Grenzziehung und ihre Überwindung. Ironisch verfremdete Objekte wie Ulrich Meisters blauer Plastikamm mit der schönen Interpretation „Die in die Spitze führenden Streden, zwischen denen sich die Lücken öffneten, machten auf einer Linie halt“ von 1992 werden dagegen zu Exponenten des Spielerisch-Vergnüglichen. *Claudia Sandner-v. Dehn*

Konzerte Uni-Orchester spielt auf

Auch in diesem Jahr wird das Universitätsorchester Kassel das Sommersemester mit zwei Konzerten abschließen. Das erste Konzert beginnt am 11. 7. um 20 Uhr in der Aula, Wilhelmshöher Allee 73. Das zweite wird am 14. 7. um 20 Uhr in der Hauptmensa am Holländischen Platz stattfinden. .

Auf dem Programm stehen Ludwig van Beethovens: Sinfonie Nr. 7 op. 92; Saul Consentino: „Minisuite“; Astor Piazzolla: „Oblivion“ sowie Astor Piazzolla: Canto de Octubre „Melodia en La menor“, „Adios“ und „Jalousie“. p

Treffpunkt Eulensaal Documenta11

Die Reihe „Nachlese“ wird im Juni mit einem Vortrag zum Thema „Sprechen über Kunst. Die Documenta11 in Presse und Kunstkritik“ fortgesetzt. Als Ereignis der bildenden Künste, wurde die Documenta der Öffentlichkeit vielmehr durch Sprache vermittelt. Parallel zur Ausstellung entstanden zahlreiche Texte zum künstlerischen Konzept, zu einzelnen Kunstwerken und Künstlern. Der Vortrag von Prof. Dr. Andreas Gardt und HD Dr. Ingo Warnke, vom FB Germanistik, findet am 24. 6., um 18 Uhr, im Eulensaal der Murhardschen Bibliothek, Brüder-Grimm-Platz 4a, statt. p

Hessentag UNIK stellt aus

Mit interessanten Exponaten aus der Nanostrukturwissenschaft und der Berufsschuldidaktik präsentiert sich die Universität Kassel auf dem Hessentag 2003 in Bad Arolsen. Vom 13. bis 22. Juni stellt sich auf der Landesausstellung der bundesweit einmalige Studiengang Nanostrukturwissenschaft vor. Sichtbar gemacht wird die Forschung an kleinsten Strukturen, wie sie im wissenschaftlichen Zentrum für Nanostrukturwissenschaft betrieben wird, an einem Modell der Rasterkraftmikroskopie. Mitmachen können die Besucher bei der Installation des „Energiefahrrads“ des Fachgebietes Berufs- und Fachdidaktik am Fachbereich Elektrotechnik / Informatik. Es ist ein anschauliches Beispiel für Technikbildung in der Berufsschule. p

Sommerschule Regionalentwicklung

Bereits zum fünften Mal findet unter der Leitung von Prof. Dr. Detlef Ipsen die Europäische Sommerschule für Nachhaltige Regionalentwicklung statt. Vom 22. bis 28. 6. werden unter dem Titel „Region und Regionalität“ Möglichkeiten wirtschaftlicher Eigenentwicklung und politischer Selbstorganisation von Regionen behandelt.

Zahlreiche europäische Regionen konstituieren sich neu und beschäftigen sich dabei mit der Frage, welche bindenden Elemente sie nach innen und außen zu einer Region werden lassen. In Regionen, die schon lange bestehen, geht es häufig darum, welche Politik- und Verwaltungsreformen notwendig sind, damit auf regionaler Ebene die eigenen Entwicklungspotenziale effizienter genutzt werden können. An grenzüberschreitenden Regionen werden auf Grund der internationalen Zusammenarbeit wiederum völlig andere Anforderungen gestellt. Die Beiträge der Sommerschule beleuchten die vielfältigen Aspekte dieses Themenfeldes. p

Weitere Informationen: Tel. (0561) 804 35 05

Der publik KULTURKALENDER

AUSSTELLUNGEN
Kasseler Kunstverein im Fridericianum: Stefan Demary / Wolfgang Spanier: „2 aus ... Düsseldorf“. Mi-So 11-18 Uhr, bis 13. 7.
Kunsthalle Fridericianum: Doppelausstellung „Terry Fox“ (USA), anlässlich seines 60. Geburtstages, sowie eine neue Ausstellungsserie „Portal“, erstmals mit Werken von Germaine Kruij (Niederlande). Mi-So 11-18 Uhr, bis 13. 7., www.fridericianum-kassel.de.
Museum für Sepulkralkultur: „Die Etrusker. Entdeckung im Verborgenen“. Die Privatsammlung Cambi aus Chiusi (Italien). Di, Do-So 10-17 Uhr, Mi 10-20 Uhr, bis 13. 7.
Neue Galerie: „Malerei des Spätbarock und Klassizismus“. Mi-So 11-18 Uhr, bis 7. 9.
Caricatura, Galerie für komische Kunst im Kulturbahnhof Jamiri: „Richterskala“. Komische Arbeiten 1998-2003. Do-Fr 14-20 Uhr, Sa, So und Feiertage: 12-20 Uhr, bis 27. 7., www.caricatura.de.

THEATER
Staatstheater Kassel, Premieren: 28. 6., 19.30 Uhr, Schauspielhaus (hinter dem Eisernen Vorhang): Samuel Beckett: Endspiel. 5. Juli, 20.30 Uhr, Zeughausruine. Mollière: Der Geizige. Karten: Tel. (05 61) 10 94 222.

TAGUNGEN
„Mythen und andere Erzählungen in der Psychotherapie“. 20./22. 6. Evangelische Akademie Hofgeismar. „Soll ich meines Bruders Hüter sein? Das wäre neu“. Literarische Geschwistergeschichten (Reihe „Literatur verstehen“). 27.-29. 7. Tel. (056 71) 8 81-1 26, www.aka-demie-hofgeismar.de.

UNSER TIPP:
Die Ausstellung „Die Etrusker.“ im Sepulkralmuseum dokumentiert anhand einer einzigartigen Bestattungskultur das noch weitgehend rätselhafte Leben der Etrusker.

Claudia Sandner-v. Dehn

Impressum

Verlag und Herausgeber: Universität Kassel, Abteilung für Information und Internationale Beziehungen, Redaktion: Jens Brömer (verantwortlich), Ingrid Zimmermann, Ruth Bippig, Mönchebergstr. 19, 34109 Kassel, Tel. (0561) 804-2216, -2255, telefax -7216. e-mail: presse@uni-kassel.de
Layout: Christiane Rentzing, Nina Eisenlohr, Stefan Schulte, Harry Zwergel.
Erscheinungsweise: neunmal jährlich (monatlich während der Vorlesungszeit). Bezugspreis 9 € jährlich. Namentlich gezeichnete Beiträge stimmen nicht unbedingt mit der Auffassung der Redaktion überein. Bei Nachdruck Belegexemplar erwünscht.
Druck: Druck- u. Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel-Waldau
Anzeigen: Thiele & Schwarz, Helmut Wiegand, Tel. (0561) 894499, Fax 895897

Wissenschaftsstandort Kassel entwickeln

Was bringt uns das Regierungsprogramm 2003–2008?

Die Hochschul- und Wissenschaftspolitik soll erklärtermaßen auch in den kommenden Jahren ein Schwerpunkt der Politik der hessischen Landesregierung bleiben – mit den Leitzielen „Intensivierung des Wettbewerbs zwischen den Hochschulen“, „Erhöhung der Autonomie der einzelnen Hochschulen“ und „Verbesserung der Qualität von Forschung und Lehre“. Für uns lassen sich daraus einige Schlussfolgerungen ableiten:

- Wir müssen unser Profil in Forschung, Lehre und Wissenstransfer weiter schärfen, damit Studierende, Wissenschaftler und Öffentlichkeit innerhalb der deutschen Hochschullandschaft mit der Universität Kassel möglichst unverwechselbare Leistungsangebote verbinden. Dies ist eine Voraussetzung zur Sicherung der Position im interuniversitären Wettbewerb.
- Obwohl die hessischen Universitäten zukünftig in größerer Autonomie handeln sollen, bleiben sie öffentliche Hochschulen, vor allem finanziert mit Steuergeldern. Das bedingt eine wachsende eigene Verantwortlichkeit gegenüber der Öffentlichkeit („dem Staat“).

Diese Verantwortung wird künftig weniger in Verwaltungsverfahren gegenüber der Ministerialadministration wahrgenommen; vielmehr erfolgt die Beurteilung und Förderung der Leistungen und Ziele der einzelnen Hochschulen zunehmend unmittelbar über vereinbarte Entwicklungsziele und Kriterien-systeme im politischen Raum. Wir müssen also, stärker als bisher, die politische Diskussion um derartige Ziele und Kriterien führen. Hier liegt ein neuer Akzent in der Arbeit vor allem der Hochschulleitungen. Möglicherweise tritt künftig die Politik auch einen Teil ihrer Verantwortung für die Steuerung und Aufsicht der Hochschulen an den Hochschulrat als hochschulexternes Gremium ab. Dies würde ein neues Verständnis der Rolle des Hochschulrats in der universitären Gremienstruktur mit sich bringen.

Notwendige Flexibilität schaffen

- Die systematische Einführung von Verfahren der Qualitätssicherung in Lehre, Forschung und Wissenstransfer steht ganz oben auf der politischen Agenda. Das bedeutet auch, dass Zusagen über Personal- und Sachausstattungen nur noch zeitlich befristet getroffen werden können. Nur so entsteht für die hochschulinternen Entscheidungsgremien eine notwendige Flexibilität, um neue erfolgversprechende Initiativen und positiv evaluierte Bereiche zu unterstützen – zu Lasten auslaufender Förderschwerpunkte bzw. an-

haltend negativ evaluierter Bereiche. Insgesamt wird es so zu weniger längerfristiger institutioneller Förderung und zu mehr zeitlich fixierter Projektförderung kommen.

Weitere Planungen

Trotz einer prinzipiellen wettbewerblichen Ausrichtung sollen die Hochschulen ihre Forschungs- und Lehrangebote verstärkt koordinieren. Dabei sollen u.a. Mehrfachangebote von Studiengängen in Hessen überprüft werden. Die hessischen Universitäten werden hier im Rahmen der gemeinsamen Entwicklungsplanung darauf zu achten haben, dass zwischen verschiedenen Studienangeboten und Forschungsschwerpunkten an den einzelnen Universitäten durchaus komplementäre Bezüge bestehen können. Entsprechend wäre es dann nicht sinnvoll, einzelne Bestandteile des Systems herauszubrechen.

Die politisch beabsichtigte Stärkung privater Hochschulen und Berufsakademien darf nicht zu Lasten der ressourciellen Ausstattung der staatlichen Universitäten und Fachhochschulen, wie sie im Hochschulpakt festgeschrieben ist, gehen. Erfreulich: Für den Hochschulpakt wurde aktuell von der Landesregierung eine Bestands-garantie gegeben. Sollte es zur Einführung von Studiengebühren für Langzeitstudierende kommen, so soll das Aufkommen dieser Gebüh-re zur Mitfinanzierung einer neu zu schaffenden hessischen Stipendiateneinrichtung dienen. Freilich treffen solche Gebühren vor allem die Teilzeitstudierenden und machen so diese an sich durchaus sinnvolle Form des Studierens weniger attraktiv. Überdies gilt: Je stärker eine solche Gebühr als Strafgebühr für langes Studieren wirkt, desto abschreckender wirkt sie und desto geringer ist folglich das Aufkommen.

Ausgesprochen erfreulich ist für uns, dass die Hessische Landesregierung explizit erklärt hat, den Wissenschaftsstandort Kassel insgesamt durch weitere Ausgründungen im Bereich der Hochtechnologie mit einem Schwerpunkt Nanotechnologie aus der Universität stark machen zu wollen. Die Erklärung deckt sich mit unseren Aktivitäten in dem neuen wissenschaftlichen Zentrum „Center for Interdisciplinary Nanostructure Science and Technology“ (CINSA-T) und der neuen Technischen Einrichtung UniKasselTransfer. Hierin liegt zugleich ein Schlüssel zu einer wissenschaftsbasierten und deshalb nachhaltig wirksamen Regionalentwicklung.

Rolf-Dieter Postlep

Zwei Manager im Vorstand

Hochschulbund mit stärkerem Regionalbezug

Mit jeweils einstimmigem Ergebnis wählte die Mitgliederversammlung des Kasseler Hochschulbundes (KHB) Dr. Karsten Heuchert, Finanzvorstand der Wintershall, zum 1. Vorsitzenden und Dr. Meinrad Lugan, Vorstandsmitglied bei Braun Melsungen, zu dessen ersten Stellvertreter.

Regionalentwicklung mit der Uni

Die Wahl zweier leitender Manager führender nordhessischer Unternehmen wertete Universitätspräsident Rolf-Dieter Postlep als erfreuliches Zeichen einer weiteren Vernetzung der Universität mit ihrer Region. Postlep verwies auf die Bedeutung eines „Alumni-Netztes“ von Universitätsabsolventen, die der Hochschule möglichst eng verbunden blieben und zu ihren Förderern heranwachsen. Vor allem aber müsse sich die Universität durch „Forschungsexzellenz“ profilieren. Die wolle die Universität Kassel vor allem durch anwendungsbezogene Forschung erreichen und damit die Regionalentwicklung nachhaltig stärken – als gemeinsames Vorgehen von Wissenschaft und Wirtschaft.

Darin stimmten beide neu ge-

wählten KHB-Vorstände mit Postlep überein. Heuchert ist Volkswirt und Jurist und hat unter anderem durch seine Mitwirkung bei der Kandidatenwahl für die Studienstiftung des Deutschen Volkes eine enge Beziehung zum Universitäts-geschehen. Er sieht im Hochschultyp Gesamthochschule große Chancen im internationalen Wettbewerb. Der Chemiker Lugan sieht Möglichkeiten praktischer Forschungsförderung bis hin zur gemeinsamen Auswertung von Patenten. In diesem Bereich hatte die Universität vor kurzem eine Vereinbarung mit Braun Melsungen geschlossen.

Große Anerkennung für Vilmar

Mit großer Anerkennung wurde Dr. Burghard Vilmar aus seinem Vorstandsamt verabschiedet. Professor Herbert Haf hob als ehemaliger Vizepräsident der Universität seine besonderen Verdienste um die Errichtung des Gästehauses der Hochschule hervor. Besonders begrüßt wurde Vilmars Bereitschaft, zur Wahrung der Kontinuität zu-nächst als 2. stellvertretender Vorsitzender des KHB weiter zur Verfügung zu stehen.



Fünf Herren für die Wissenschaft: Der neue hessische Minister für dieses Ressort, Udo Corts (2. v.l.), machte am 28. Mai seinen Antrittsbesuch in der Kasseler Universität. Profilbildung und Finanzie-

rung der Universität waren die wichtigsten Fragen, die das Präsidium (v.l. Prof. Dr. Roßnagel, Prof. Dr. Postlep, Prof. Dr.-Ing. Scholtes und Dr. Gädeke) mit ihm erörterte.

Foto: Lantelmé

Gestufte Studiengänge Verbindlichen Rahmen gesetzt

Seit 1972 „auf dem Markt“, seither vielfach bewährt und akzeptiert sind die gestuften Studiengänge der Universität Kassel. Die Vorreiter der heutigen BA- und MA-Studiengänge waren allerdings im Laufe von 30 Jahren auch mancherlei Modifikationen und Weiterentwicklungen ausgesetzt, die nicht immer mehr dem Modell der 70-er Jahre entsprachen. Dazu kam, dass mittlerweile von Hochschulrektoren- und Kultusministerkonferenz übergeordnete Richtlinien für Gestufte Studiengänge verabschiedet wurden, die nicht mehr in allen Punkten mit den Kasseler Prüfungsordnungen kompatibel waren. Die Hochschule hat deshalb jetzt neue Eckdaten für Gestufte Studiengänge verabschiedet, die nach innen die Auseinanderentwicklung der Studiengänge stoppen und nach außen die Übereinstimmung mit den KMK-Richtlinien sicherstellen soll.

In einer Regelstudienzeit von maximal 10 Semestern bis zum Diplom II müssen verbindlich Praxisanteile zwischen 14 bis 26 Wochen enthalten sein. Der erste Abschluss muss nach sechs bis sieben, der zweite nach weiteren drei bis vier Semestern erreicht sein. Das Studium soll modularisiert nach einem Credit-System aufgebaut sein. Die Eckdaten gelten ebenso für Gestufte Studiengänge mit Diplom- wie auch für BA/MA-Abschluss. Die Möglichkeit der Zulassung mit Fachhochschulreife bleibt ausdrücklich auch für die Studiengänge mit BA/MA-Abschlüssen bestehen. Bestehende Prüfungsordnungen mit Regelungen, die von den neuen Eckdaten abweichen, sind gehalten, bei der nächsten Änderung alle notwendigen Anpassungen vorzunehmen.

jb

Hochschulabschlüsse Vergleichbarkeit gefordert

Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft drängt darauf, „bei der Einführung der neuen Abschlüsse Bachelor und Master intensiver auf eine Standardisierung und wirkliche internationale Vergleichbarkeit der Curricula hinzuwirken“. Derzeit gebe es zu viel Parallelität von Abschlüssen an den deutschen Hochschulen, hieß es in einer Mitteilung vom 23. Mai nach der Sitzung des Stiftungs Vorstandes in der Villa Hügel in Essen.

Die Unternehmensführer hätten zudem Überlegungen von Landesregierungen als „Wahnsinn“ bezeichnet. Absolventen von Masterabschlüssen schlechter zu bezahlen als Diplomabsolventen. Den Angaben zufolge wollen sich die Wirtschaftsführer künftig über den Stifterverband oder direkt stärker an der Gestaltung der gestuften Studiengänge beteiligen.

dpa

eLearning mit Erlebniswert

Vom virtuellen Kuhstall bis zum Bildungsproduktpool

Ein überaus themen- und facettenreicher eLearning-Workshop fand am 16. Mai im ZUB-Zentrum für umweltbewusstes Bauen, Gottschalkstraße 28a, statt. Joachim Haydecker und Reinhard Gerhold (Koordinationsstelle Multimedia) hatten den anregenden Cocktail aus Impuls- und Kurzvorträgen, Arbeitsgruppen und Werkschauen gemixt und auf eine straffe Zeitachse gezogen.

So blieb denn dem Betrachter nach den einleitenden Vorträgen mit dem Lob im Impulsreferat von Claudia Bremer (Uni Frankfurt) für die „Breitband-Strategie“ der Förderung vieler kleiner Projekte an der Uni Kassel die Qual der Wahl nicht erspart: Lieber gemächlich auf dem Marktplatz der Präsentationen flanieren, auf dem so gut wie alle Fachbereiche der Universität mit repräsentablen Projekten vertreten waren, oder sich doch in eine der fünf Arbeitsgruppen einloggen? Für Lehrende und Didaktikinteressierte etwa bot sich die AG „Multimediale Ausbildungskonzepte“ an, moderiert von Andrea Schallehn (Institut für Arbeitswissenschaften, Uni Kassel) und Claudia Bremer (Kompetenzzentrum Neue Medien in der Lehre/Uni Frankfurt). Hier wurden Einsatzstrategien für neue Medien entworfen und bereits bestehende best-practice Modelle an der Universität Kassel auf den Tauglichkeitsprüfstand gestellt. Wenn sich die Methode des Kompetenzerwerbs ändert, erfordert dies auch veränderte Evaluierungskriterien. Welche Zertifikate und Qualitätsmerkmale werden benötigt für Qualifizierung der Studierenden innerhalb ihres Fachgebietes im multimedialen Sektor? Eine Frage, die in einer von Dipl.-Ing. Wagner (FB 15) und Dr. Raubuch

(FB 11) moderierten AG erörtert wurde. Der Einrichtung und Verwaltung von Netzwerken, Plattformen und Programmen sowie ihrer Koordination waren die restlichen AGs gewidmet.

Wer auf das Abschlussplenum gehofft hatte, in dem die Ergebnisse gebündelt hätten vorgestellt werden sollen, sah sich freilich enttäuscht: Statt eines Resümées des dichten Tages ein Blick in die Zukunft. Andrea Schallehn erklärte den Workshop als Auftaktveranstaltung für weitere Folgeveranstaltungen, in denen die Themen in gebündelter Form fortzuführen seien. Ein Trost bleibt immerhin: Der Status Quo der Diskussion wird von der Koordinationsstelle Multimedia ins Netz gestellt – körperliche Präsenz ist im Zeitalter der Virtualität zur Quantité négligeable geworden.

Zeit- und ortsunabhängig studieren

Der „Marktpaziergang“ allerdings war von hoher informativer und Erlebnisqualität. Das Bildungnetzwerk „Winfoline“ zum Beispiel, ein Bildungsproduktpool der Wirtschaftsinformatik-Lehrstühle der Universitäten Kassel, Leipzig, Göttingen und Saarbrücken, demonstrierte die Segnungen universitätsübergreifenden, orts- und zeitunabhängigen Studiums, das Fahrradtrainingsprogramm des FB 10 ist eine gelungene Mischung aus Mobilitätsförderung und Computerspiel, und den „Virtuellen Kuhstall“ (FB 11, Dr. Raubuch) auszumisten ist gewiss ein spaßigeres Unterfangen als die Reinigung des Augiasstalls, bei welcher sich weiland Herkules seine Meriten erwarb. Für alles weitere: siehe www.uni-kassel.de/eLearning-Workshop

Verena Joos



publik

Immer druckfrisch.
Und zu Hause im Briefkasten.

Abonnieren Sie:
9 x publik und 2 x prisma: das publik-Magazin
für 9 € pro Jahr.

Benachrichtigen Sie:
Universität Kassel
34109 Kassel
fon [0561] 804 2497
presse@uni-kassel.de

Wir beliefern Sie.

Praxisorientierte Forschung

Hugo-Sonnenberg-Preis 2002 an zwei Studierende

Mit dem Hugo-Sonnenberg-Preis 2002 werden in diesem Jahr zwei Absolventen der Universität Kassel ausgezeichnet: Sven Holsten und Joachim Neß.

Ihre Arbeiten hat die Jury als förderwürdig eingeschätzt und als Preisträger ausgewählt. Das Preisgeld wird zu gleichen Teilen vergeben. Sven Holsten erhält den Preis für seine Diplomarbeit II zum Thema „Randzonenveränderung beim Bohren in Stahl“. Der Diplomand untersuchte darin Verfestigungen im Metall um eine Bohrung, die dazu führen, dass die Bohrer schneller verschleifen. Er erforschte Ursachen und Einflussgrößen dieses Phänomens. Betreut wurde die Arbeit von Prof. Dr.-Ing. Franz Tikal vom Institut für Produktionstechnik und Logistik. Joachim Neß wird für seine Staatsexamensarbeit „Computergesteuerte Modelle im Sachunterricht“ ausgezeichnet, die von Prof. Dr. Günter Fieblinger vom Institut für Arbeitswissenschaft betreut wurde. In einer Studie erforschte Neß, in-

wieweit schon Grundschulkindern mit Hilfe von computergesteuerten Maschinen frühzeitig technische Inhalte vermittelt werden können. Beide Arbeiten wurden im Fachbereich Maschinenbau der Universität Kassel angefertigt.

Der Hugo-Sonnenberg-Preis wird seit 1987 an der Kasseler Hochschule verliehen. Mit dem mit 2000 Euro dotierten Preis werden junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für besondere Leistungen auf dem Gebiet des Industrial Engineering ausgezeichnet. Bei der Bewertung der wissenschaftlichen Arbeiten steht der Aspekt der Planung und Steuerung industrieller Produktionsvorgänge, der Gestaltung von Arbeitsabläufen und Arbeitsstätten sowie von ergonomischen Arbeitsmitteln im Mittelpunkt. Ganz besonders sollen mit dem Preis die Praxisorientierung der Forschung und der Transfer der Forschungsleistungen in kleine und mittlere Unternehmen gewürdigt werden.



Das Bild zeigt von rechts nach links die Lehrbeauftragte Rechtsanwältin Dr. H. Mrasek-Robor, den Prodekan des FB 10 Prof. Dr. P. Jüngst, Dipl.-Ing. A. Weiß und Prof. Dr. A. Roßnagel.

Von Computern und Menschen

Hermann Maurer und Gunter Dueck zu Gast an der UNIK

Zwei der prominentesten Vordenker der IT-Branche waren am 26. Mai an der Universität Kassel (UNIK) zu Gast. Prof. Dr. Gunter Dueck, Distinguished Engineer bei IBM Deutschland und dort verantwortlich für die technologische Ausrichtung und Strategiefragen des Unternehmens, und Dr. Dr. h.c. mult. Hermann Maurer, Professor an der Technischen Universität Graz und Spezialist auf dem Gebiet der Informations- und Wissensverarbeitung, präsentierten die Information einmal von einer anderen Seite: provokant und amüsant.

Nichts Geringerem als dem Sinn des Lebens wandte sich Gunter Dueck in seinem Vortrag zu. Psychologisch, philosophisch und nicht zuletzt mit einem Schuss Mathematik analysierte er die menschliche Psyche und entwickelte seine „Omniophie“, so auch der Titel seines Buches, über richtige, wahre und natürliche Menschen. „Wir Menschen sind uns so grundsätzlich uneins über die wesentlichen Fragen unseres Lebens, weil wir im Grunde verschieden denken“, so Duecks These. „Richtige“ Menschen sind eher analytische, planvolle Denker und „arbeiten“ eher mit der computerähnlichen linken Gehirnhälfte. In der rechten Gehirnhälfte sitzt die kreative Intuition, die wie ein neuronales Netzwerk funktioniert und das Wesen des „wahren“ Menschen ausmacht. Ohne zu denken, „aus dem Bauch heraus“, agiert der dritte Menschentyp, den Dueck beschreibt: der natürliche Mensch, ein hyperschneller Anzeichen-Identifizierer. Diese drei Menschentypen können nicht miteinander, meint Dueck, und selbst die Philosophien und Religionen streiten darüber, was das Primat haben sollte: Das Links, das Rechts oder der Wille

Das Bild einer möglichen Zukunft der Menschheit entwarf Hermann Maurer in seinem Vortrag „Alle meine PCs – Gesellschaft und Informatik 2012“. In zehn Jahren

werden wir unseren persönlichen Computer in der Jackentasche tragen, so Maurer; er projiziert seine Bilder über eine High-Tech-Brille direkt auf unsere Netzhaut. Die Dateneingabe erfolgt über ein Kehlkopfmikrofon im Halsband, das wir tragen werden, per Gehirnaktivitätsmessung durch ein Kopfband oder über eine Kamera in der Brille. Jeder Zeit und an jedem Ort werden wir die Möglichkeit haben, mit anderen Menschen zu kommunizieren oder Informationen auszutauschen. Informations- und Kommunikationstechnologien werden damit eine wesentlich wichtigere Rolle in unserem Leben einnehmen als bisher und in alle Bereiche unseres Alltags vordringen: Computer verändern, wie wir



arbeiten, wie wir Informationen austauschen, wie wir lernen, wie wir leben. Das Individuum Mensch werde durch die Vernetzung mit anderen Menschen in einem neuen mächtigeren Lebewesen „Menschheit“ aufgehen, so Maurer. Diese Entwicklung als Horrorvision zu fürchten oder als Chance zu begreifen, überließ Maurer den Zuhörern. sk/Barbara Weidemann

Zertifikatsstudium Umweltrecht

UNIK bietet Zusatzqualifikation für ihre Studierenden

Der Bauingenieur Andreas Weiß ist der erste Inhaber des Zertifikats Umweltrecht. Nach seinem Diplom im Bauingenieurwesen hat er damit eine Zusatzqualifikation, die ihn auf dem Arbeitsmarkt von anderen Bauingenieuren unterscheidet.

Konzentration auf Umweltrecht

Wie Prof. Dr. Alexander Roßnagel, der Leiter des Zertifikatsstudiums Umweltrecht, erläuterte, sind derzeit etwa 25 Studierende angemeldet. Angeboten wird dieses ausbildungsbegleitende Zusatzstudium seit 1999. Es ermöglicht für Studierende der Universität Kassel, ihr

fachübergreifendes Studium fachlich stärker themenbezogen zu systematisieren. „Wenn ihnen Umweltrecht Spaß macht“, so Roßnagel, „können sie ihr Studium in den Sozial-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften im Umweltrecht konzentrieren. Investieren sie noch rund 10 Semesterwochenstunden zusätzlich in diesem Fach, erhalten sie das Zertifikat. Entschließt sich jemand bereits zu Beginn des Studiums, an dem Zertifikatsstudium teilzunehmen, beschränkt sich die Mehrbelastung auf eine Veranstaltung pro Semester.“

Das Zertifikatsstudium Umweltrecht bietet künftigen Ingenieuren,

aber auch Architekten, Stadt- und Landschaftsplanern sowie Ökonomen eine praxisrelevante Vertiefung im Bereich des Umweltrechts. Sie sollen lernen, umweltrechtliche Fragestellungen zu verstehen, einzuordnen und praxistauglichen Lösungen zuzuführen.

Weitere Informationen zum Zertifikatsstudium Umweltrecht unter www.uni-kassel.de/fb10/oeff_recht/lehre/ sowie bei Anja Hentschel, FB 10, Fachgebiet Öffentliches Recht, Nora-Platiel-Str. 5, Raum 2117; Tel. (05 61) 804-31 29, a.hentschel@uni-kassel.de

Ingenieurwissenschaften

Gemeinsamer Auftritt

Erstmals stellen sich die Ingenieurwissenschaften der Universität Kassel in einer gemeinsamen Broschüre vor. Die drei Fachbereiche Bauingenieurwesen, Maschinenbau und Elektrotechnik/Informatik informieren darin über Studiengänge und -inhalte, berufliche Perspektiven sowie Abschluss- und Qualifikationsmöglichkeiten eines technikwissenschaftlichen Studiums. Zudem wird hingewiesen auf den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen, der mit einem technischen Schwerpunkt absolviert werden kann. Eine Besonderheit der Kasseler Ingenieurwissenschaft stellt die Möglichkeit interdisziplinären Arbeitens dar. Die ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge bieten jeweils zwei berufsqualifizierende Abschlüsse. Nach einem wissenschaftlichen Kurzstudium mit berufspraktischen Anteilen können Absolventen mit dem Diplom I direkt in den Beruf einsteigen. Die Zusammenarbeit mit zahlreichen Forschungseinrichtungen eröffnet nach dem Diplom II aber auch Tätigkeitsfelder für die Promotion. Die gestuften Studiengänge sind mit den angelsächsischen Studiengängen kompatibel.

Die Broschüre ist zu beziehen bei: Studienservice, Universität Kassel, Mönchebergstr. 19. jk

Uni Kassel Internet-Partner von „kassel.de“

Die Zusammenarbeit zwischen der Kasseler Universität und der Stadt Kassel trägt immer mehr Früchte. Nun beteiligt sich die Universität Kassel auch mit ihrem Internetauftritt als eigenständige Säule am Internetportal zur Region unter „kassel.de“.

Über den Link UniversitätsService ist das Internetportal der Universität erreichbar und lädt ein, sich vertieft mit den Studienangeboten, den Studienbedingungen, den vielfältigen Forschungsthemen und dem Wissenstransfer der Universität auseinander zu setzen. Die Universitäts-Pressesprecherin und Kommunalbeauftragte Annette Ulbricht-Hopf begrüßte es, dass die Kooperation von Universität und Stadt Kassel damit einen weiteren Schritt vorangekommen sei.

Mathe und Naturwissenschaften

SINUS-Modellversuche abgeschlossen

Ein Bildungs-Schock ging 1997 durch Deutschland: In einem groß angelegten internationalen Vergleichstest TIMSS (Third International Mathematics and Science Study) zeigten deutsche Schülerinnen und Schüler ein nur mittelmäßiges Abschneiden in den mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächern.

Die SINUS-Modellversuche wurden 1998 als Konsequenz daraus von der Bund-Länder-Kommission eingesetzt; an bundesweit 180 Schulen sollte der Unterricht in Mathematik und in den Naturwissenschaften weiter entwickelt werden. SINUS steht hierbei für die „Steigerung der Effizienz des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts“.

Hessen richtete zwei Modellversuche ein, die nun nach fünfjähriger Laufzeit beendet wurden. Unter wissenschaftlicher Leitung von Prof. Dr. Werner Blum, Ma-

thematikdidaktik, sowie Dr. Lutz Stüdel, Naturwissenschaftsdidaktik, beide Universität Kassel, entstand ein enges Kooperationsnetz von 12 vor allem nord- und osthessischen Schulen aller Schulformen und mit Schwesterprojekten in den anderen Bundesländern. In Hessen erzielte man Synergieeffekte durch einen Kooperationsrat, angesiedelt beim Staatlichen Schulamt Kassel, in dem Universität, Studienseminare, Schulämter, Schulen und Lehrerfortbildung von Anfang an ihre Aktivitäten abstimmten.

Ziel der Modellversuche war es, den Unterricht so zu verändern, dass die Schülerinnen und Schüler geistig aktiviert werden, dass der Erwerb einer fundierten Grundbildung unterstützt wird, dass sie zunehmend über vernetztes Wissen verfügen und es in unterschiedlichen Zusammenhängen anwenden können.

Erfolgreiche Ausgründungen

Fonds erleichtert Unternehmensgründungen

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat in den letzten zweieinhalb Jahren Forschungseinrichtungen mit insgesamt rund 7,5 Millionen Euro aus dem EEF-Fonds dabei unterstützt, Forschungsergebnisse ihrer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erfolgreich in marktfähige Produkte umzuwandeln. Aus dem Pilotprojekt „Erleichterung von

Existenzgründungen aus Forschungseinrichtungen (EEF)“ sind bislang 35 wissenschaftlich orientierte Spin-offs hervorgegangen, davon allein sieben aus den Neuen Bundesländern. Weitere 29 Spin-offs seien derzeit noch in der Ausgründungsphase.

Insgesamt seien 193 neue Arbeitsplätze geschaffen worden. BMBF

Regenerative Energien

Solar Cup 2003

Regenerative Energienutzung und nachhaltige Wirtschaftsweise spielerisch und informativ zu präsentieren, ist auch dieses Jahr das Ziel des „Hessen Solar Cup“ in Kassel. Vorbereitet, betreut und ausgewertet wird die Veranstaltung, die am 27. Juni in Kassel auf dem Königplatz stattfindet, von Studierenden der Berufspädagogik an der Universität Kassel. Geboten wird ein Wettbewerb für ferngesteuerte Solarmobile und ein weiterer Wettbewerb mit selbst gebauten Solarbooten. Zudem präsentiert eine Ausstellung von Herstellern aus der Region, den Entwicklungsstand der Solartechnik. Informationen: Heino Kirchhof; Tel. (0561) 804 6530 / 6503.



Zukunft der Menschheit: Hermann Maurer

Richtige, wahre und natürliche Menschen: Gunter Dueck

Reden über eine andere Welt

Marlene Streeruwitz und die „Umkehrung des Krieges“

Die Schriftstellerin Marlene Streeruwitz sprach über den Krieg. Ihre These lautete, „wo über Krieg gesprochen wird, da ist Krieg“. Hat

den Tagen, mit einer abschließenden Lesung aus ihrem letztveröffentlichten Roman „Partygirl“, bot Marlene Streeruwitz im voll

wurde in Russland vor sechzig Jahren ein Arm weggesprengt und verbliebene Splitter im Rücken machten ihm in der Folge das Gehen schwer. Den Kindern trat damit schon früh die Allgegenwart des Krieges „als ungeheuerliches und reales Menschenwerk“ vor Augen.

Erinnern als Voraussetzung

Auch daher wendet sich die Schriftstellerin nun gegen ein Schreiben, das die permanente Wiederholung der menschlichen Grausamkeiten in einer eins zu eins gegebenen Berichterstattung vollzieht. Denn diese Provokationen, die nicht nur Verdrängung und Abwehr nach sich ziehen, lösen Explosionen aus, die neue Splitter in den Leib sprengen und letztlich das Gehen – und in diesem Fall den Umgang der Menschen miteinander – verunmöglichen. Im Verweis auf „Frau Jelinek“, gemeint ist die österreichische Schriftstellerin Elfriede Jelinek, die mit ihrem Schreiben den Krieg fortsetzt und verewigt, und auf M. Walser, der das „ewige Vergessen“ will, plädiert Marlene Streeruwitz für die Erinnerung, die Lösungsangebote macht, für die produktive Auseinandersetzung, die in der Lage ist, neue Konflikte aufzuhalten.

Weil sie sich weigert, dem Krieg Nahrung zu geben und ihr das Reden vom Krieg auch Krieg ist, versucht sie mit einer „kleinen und herzigen Dekonstruktion“ durch Umkehrung des Wortes Krieg zum „Girk“, „aus der brodelnden Masse eine besonnene Angelegenheit“ zu machen. Marlene Streeruwitz Wille zu einem gewaltfreien Glück veranlasst sie, die Welt anders zu machen, indem sie anders über die Welt redet. *Jeanette Kratz*



Marlene Streeruwitz
Foto: S. Fischer Verlag

sie damit nun – nicht genug der Kriege – im Rahmen der Brüder Grimm-Professur an der Universität Kassel einen Krieg initiiert? Nein, keineswegs, ihr Vortrag und ihr Seminar, das auf eine Vertiefung einzelner Vortragsmotive zielte, entwickelten sich zu einem leidenschaftlichen Plädoyer gegen den Krieg. An drei aufeinanderfolgen-

besetzten Eulensaal der Murhardtschen Bibliothek einen beeindruckenden Einblick in ihre Arbeit. Aus der Grundthese der Schriftstellerin konnte aber nicht abgeleitet werden, dass Frieden überall dort sei, wo über Krieg geschwiegen wird. Marlene Streeruwitz entfaltet ihre Gedanken anhand einer Familiengeschichte. Dem Vater

Die Widersprüche einer Diktatur

DDR-Ringvorlesung eröffnet Veranstaltungen der Haydauer Hochschulgespräche

Die DDR war ein Staat voller innerer Widersprüche und Gegensätze, den man gerade deswegen nicht vorschnell nach westlichen Normen abwertend betrachten sollte. Diese Auffassung vertrat Prof. Dr. Martin Sabrow von der Freien Universität Berlin im ersten Vortrag der Ringvorlesung „Die DDR – Geschichte und Gegenwart eines aufgelassenen Staates“.

Sabrow, der auch Projektleiter im Zentrum für Zeithistorische Forschung in Potsdam ist, zeigte in seinem Vortrag „Die DDR – Antinomien einer Diktatur“ einige dieser Widersprüche auf: So gingen zwar beispielsweise die politischen Organe der DDR auf „größtmögliche Distanz“ (Sabrow) zum Faschismus des Dritten Reiches, folgten aber dennoch dem ebenfalls faschistischen Stalinismus.

Hoher Standard der DDR-Wissenschaften

Dass die DDR nicht per se schlechter als die Bundesrepublik

Deutschland gewesen sei, könne man zum Beispiel im Bereich der Wissenschaften erkennen: Diese hätten innerhalb des politischen Systems ähnlich funktioniert wie im Westen und seien durchaus sachlichen und nicht ideologischen Interessen gefolgt.

Die Ringvorlesung zum Thema DDR ist Teil der Haydauer Hochschulgespräche, einer Veranstaltungsreihe, in der jedes Jahr ein Wissenschaftler der Universität Kassel ein Fachthema mit Wissenschaftlern aus anderen Universitäten und Forschungseinrichtungen öffentlich diskutiert. Im Jahr 2003 hat der Historiker Prof. Dr. Jens Flemming (Fachbereich 5, Gesellschaftswissenschaften) den Zuschlag für die Hochschulgespräche erhalten.

Begleitet wird die Ringvorlesung von einem Blockseminar mit zwei Terminen im Juli und einer nicht öffentlichen Fachtagung Mitte September im Kloster Haydau. Die Vorträge der Ringvorlesung finden

noch bis zum 21. Juli jeden Montag von 18 bis 20 Uhr im Gießhaus der Universität Kassel (Mönchebergstraße 5) statt.

Mehrdeutig: der Begriff „auflassen“

Das Wort „aufgelassen“ im Titel der Ringvorlesung hat übrigens zwei verschiedene Bedeutungen: In der Bergmannsprache meint „eine Grube auflassen“ eigentlich „eine Grube stilllegen“, und in der Juristensprache bedeutet „Eigentum auflassen“ ursprünglich „Eigentum übertragen“.

Diese beiden Aspekte auf die Betrachtung der DDR anzuwenden wirft möglicherweise ein neues Licht auf den ehemaligen ostdeutschen Staat und seine Geschichte. Dies kann wohl auch als Ziel der gesamten Veranstaltungsreihe betrachtet werden. *Sascha Hallaschka*

Weitere Vorträge bis zum 21. Juli jeweils Montag, 18–20 Uhr, Gießhaus.

Campusfest Fiesta del Campo!

Das Fest des Studentenwerks, das im letzten Sommer die Massen zum Schwitzen brachte, sollte auch dieses Jahr niemanden kalt lassen: Am 10. Juli steigt sie wieder: Die Party Campus International in und um die Zentralmensa auf dem Hopla. Achtzig Mitwirkende aus siebzehn Nationen präsentieren ab 19 Uhr ein witziges und spannendes Programm, das von Latino-Tänzen bis Sirtaki und von China-Rap bis Gitarre alles zu bieten hat, was das Herz frohlocken und die Füße zucken lässt. Abtanzen erwünscht ist bei der anschließenden Disco bis 1 Uhr.

Und damit der Übergang von Hörsaal und Schreibtisch zur Fiesta nicht allzu krass ausfällt, tut das Studentenwerk alles dafür, dass bereits ab 17 Uhr jeder an der Mensa bereits – je nach Gusto – seinen Feierabendshoppen oder seine kleine After-Work-Party bekommen kann! *stw*

Jetzt werden Sie gefragt!

Sozialerhebung erkundet Situation Studierender

Um Studienbedingungen realistisch beurteilen, Veränderungen sinnvoll planen und Ziele abstecken zu können, muss man den Status Quo kennen. Deswegen gibt es die Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks (DSW). Zurzeit werden für die inzwischen 17. Sozialerhebung bundesweit rund 70 000 Fragebögen verschickt, um ein aktuelles Bild der wirtschaftlichen und sozialen Situation der Studierenden zu erhalten. Auch 10 000 ausländische Kommilitoninnen und Kommilitonen werden wieder um Mitarbeit gebeten. Sie erhalten dieses Jahr erstmals einen zweisprachigen Fragebogen in Deutsch und in Englisch. Die Untersuchungsergebnisse werden im Sommer 2004 präsentiert.

Die Sozialerhebung zählt zu den wichtigsten bildungs- und hochschulpolitischen Planungs- und Entscheidungsgrundlagen in Deutschland und wird vom Bundesbildungsministerium gefördert. Schon seit 1951 werden in regelmä-

ßigen Zeitabständen Studierende befragt. Damit hat sich die Sozialerhebung national und international zu einer einzigartigen Langzeitstudie entwickelt.

Die 16. Sozialerhebung im Jahr 2000 ergab, dass immer weniger Kinder aus einkommensschwachen Familien ein Studium aufnehmen. Nach jahrzehntelangen Kürzungen bei der Ausbildungsförderung (BAföG) war ihnen der Weg an die Hochschulen auf Grund finanzieller Probleme zunehmend erschwert. Dies war der Anlass für die Bundesregierung, im April 2001 das Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) zu novellieren.

Weitere Informationen gibt es unter www.studentenwerke.de und www.his.de. Außerdem hat das DSW mit der Hochschul-Informations-System GmbH (HIS), die die Befragung durchführt, eine gemeinsame Website zur Sozialerhebung geschaltet: www.sozialerhebung.de *stw*

Ein Standardwerk in spe

Handbuch zum Datenschutzrecht stammt aus Kassel

Aus der Universität Kassel stammt ein wesentlicher Beitrag zur Systematisierung und zum besseren Verständnis des Datenschutzrechts. Das gerade in dem renommierten juristischen Verlag C.H. Beck erschienene „Handbuch Datenschutzrecht“ ist von dem Hochschullehrer und derzeitigen Vizepräsidenten der Universität Kassel Alexander Roßnagel herausgegeben. Nach etwa fünf Jahren Arbeit ist es damit in 69 Bänden von 61 Autoren auf etwa 2050 Seiten erstmals gelungen, einen Überblick über das gesamte deutsche Datenschutzrecht mit seinen über 1000 Gesetzen zu geben. Datenschutz betrifft als Querschnittsaufgabe alle staatlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Handlungsfelder. Datenschutz ist eine wesentliche Voraussetzung der Informationsgesellschaft – als Grundrecht ihrer Bürger, als Bestandteil der künftigen Arbeitswelt, als Akzeptanzfaktor für Electronic Commerce und Electronic Government. Das Datenschutzrecht ist durch die Umsetzung der europäischen Datenschutzrichtlinie im neuen Bundesdatenschutzgesetz und den Landesdatenschutzgesetzen zu einem vorübergehenden Abschluss gelangt. Zugleich aber wird immer deutlicher, dass Datenschutz und

Datenschutzrecht szändig auf die technischen und wirtschaftlichen Veränderungen eingestellt werden müssen. In dieser Situation der Konsolidierung und der Neukonzeption bietet das Handbuch Datenschutzrecht eine aktuelle und systematische praxisorientierte Darstellung des geltenden Datenschutzrechts und einen Ausblick auf relevante Entwicklungslinien: Ein Standardwerk für alle, die professionell mit dem Datenschutzrecht zu tun haben.

Sein Erscheinen demonstriert, dass die Universität Kassel mit der von Roßnagel geleiteten „Projektgruppe verfassungsverträgliche Technikgestaltung (provet)“ für das Recht der Informations- und Kommunikationstechniken eine erste Adresse ist. Nachdem Roßnagel gerade vor etwa einem Jahr für die Bundesregierung das Gutachten zur umfassenden Modernisierung des Datenschutzrechts verfasst hat, stärkt dieses Handbuch den Ruf der Universität Kassel als Ort bedeutender rechtswissenschaftlicher Forschung. *p*

Alexander Roßnagel (Hrsg.): *Handbuch Datenschutzrecht. Die neuen Grundlagen für Wirtschaft und Verwaltung.* Verlag C.H. Beck, 2003

Aspekte des 11. 9. 2001

Neuerscheinung wirft ein Licht auf die „Gewaltmärkte“

Am 20. März begann ohne Zustimmung der Vereinten Nationen, und damit völkerrechtlich grundfragwürdig, unter Leitung der amerikanischen Regierung der Krieg gegen den Irak. Auf den Fahnen stand der Kampf gegen den Terrorismus, als Kreuzzug gegen die „Achse des Bösen“, und das auch, um „Vergeltung“ zu üben „für die ungeheure kollektive Verletzung“, die Amerika am 11. September 2001 widerfahren ist. Die Hintergründe des 11. 9. waren im Sommersemester 2002 an der Universität Kassel das Thema einer Ringvorlesung des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften. Die Vorträge boten unterschiedliche Erklärungsansätze der Ereignisse des 11. 9. aus der Perspektive der Soziologie, Politik, Geschichte, Frauenforschung und Anthropologie.

Die bearbeiteten Vorträge sind nun in einem Buch mit dem Titel „Gewalt statt Anerkennung? Die Aspekte des 11. 9. 2001 und seine Folgen“ von Detlef Sack und Gerd Steffens (Uni Kassel) im Peter Lang Verlag herausgegeben worden.

Gerade vor dem Hintergrund des Irak-Krieges sind die in diesem Buch gebotenen Informationen über Gewaltmärkte in zerfallenden Staaten und Regionen ohne staatliches Gewaltmonopol bedeutsam. Georg Elwert erklärt, dass hier Ge-

walt und wirtschaftliche Interessen, zu denen Raub, Erpressung, aber auch friedlicher Handel gehören, verbunden sind. Dabei weist das Interesse der in diesen Gebieten agierenden Kriegsherren an juristisch geregelten Wirtschaftsbeziehungen auf Verflechtungen hin, die weit über diese Regionen hinausgehen. Ebenso merkt Christoph Scherrer an, dass die Interpretation der US-amerikanischen Reaktionen auf die Anschläge nur durch den Rekurs auf das Erdöl vervollständigt werden kann. Von hoher Aktualität ist auch die Frage Werner Rufs nach der Bedeutung der UN angesichts des Bestrebens der US-Regierung, die Herrschaft einer neuen Weltordnung – notfalls mit militärischer Gewalt – durchzusetzen. *Jeanette Kratz*

Sack, Detlef/Steffens, Gerd (Hrsg.) (2003): *Gewalt statt Anerkennung? Die Aspekte des 11. 9. 2001.* Peter Lang GmbH, Europäischer Verlag der Wissenschaften, Frankfurt/M



Biographien jugendlicher Gefangener

Neuerscheinung „Wir sagen aus“

Fünf jugendliche Strafgefangene sagen aus – aber nicht vor Gericht, sondern in einem Buch, das im Rahmen eines Medienforschungsprojektes unter Leitung des Medienpädagogen Dr. Reinhard Nolle aus der Universität Kassel entstanden ist.

Fünf junge Männer berichten über ihre von Misshandlung und Missachtung geprägten Biographien, die letztlich in die Straftaten mündeten. Die Gefangenen haben nicht den Anspruch, mit diesen Darstellungen Mitleid oder Schuld-minderung bei dem Leser zu erwirken. Dennoch bleiben diese Schilderungen nicht ohne Eindruck.

Das Forschungsprojekt, innerhalb dessen auch kurze biographische Spielfilme gedreht wurden, führte die Universität Kassel zusammen mit der Justizvollzugsanstalt Wiesbaden und der Hessischen Landeszentrale für politischen Bildung durch.

So war es das übergeordnete Ziel dieses Projektes, erkennbare positive Veränderungen der Reflexionsfähigkeit und des sozialen Verhaltens der teilnehmenden Strafgefangenen zu bewirken. *stw*

Eine erste Rückmeldung darüber bieten die Interviews, die Prof. Dr. Heinrich Dauber vom Fachbereich Erziehungswissenschaft der UNIK durchführte. Hier berichten vier der Gefangenen abschließend selber über ihre Einsichten und Veränderungen, die ihnen während dieses Projektes bewusst geworden sind. Spürbar wird dem Leser die Freude und Zuversicht der jungen Männer, da ihnen durch diese Zusammenarbeit neue Perspektiven eröffnet wurden: dies im Hinblick auf ihre Selbsteinschätzung, ihre mitmenschlichen Beziehungen und damit auch für eine berufliche Orientierung.

Die Gesellschaft, in die diese jungen Männer sich eingliedern sollen, beansprucht anders zu sein als die Gesellschaft, aus der sie kommen. Doch gerade vor dem Hintergrund der geschilderten Biographien muss gefragt werden: Wie wird sich die Gesellschaft verändert haben, in die sie tatsächlich wieder entlassen werden? *jk*

Nolle, Reinhard (Hrsg.) (2002): *Wir sagen aus.* kassel university press, Kassel

Am Ende der Skala

Warum bewerten Kasseler Studierende die Technik-Fachbereiche so schlecht?

Im April 2003 erschien das neue Hochschulranking von stern und dem CHE (Centrum für Hochschulentwicklung), in dem Deutschlands Universitäten und Fachhochschulen unter verschiedenen Gesichtspunkten bewertet wurden. Dies ist das umfassendste Ranking, das es bisher in Deutschland gibt. Dabei ging es um Fragen nach der Qualität von Forschung und Lehre, aber auch die Ausstattung der Hochschulen. Einen besonderen Schwerpunkt bildet aber auch die Beurteilung der Studiengänge aus Sicht der Studierenden selbst. Besonders auffällig ist hierbei, dass die technischen Fachbereiche Maschinenbau, Bauingenieurwesen und Elektrotechnik an der Universität Kassel laut Studierendenurteil zu der Schlussgruppe zählen. Das wurde vor drei Jahren festgestellt, und erst im kommenden Jahr wird die Untersuchung

kuriert wurden. Eine weitere Hilfe dabei ist das seit zwei Semestern existierende Mentorenprogramm, das an die Projektarbeit gebunden ist und an dem alle Studierenden teilnehmen. Probleme sieht Prof. Franz für den Standort Kassel auf Grund der räumlich beengten Situation und den vergleichsweise wenigen wissenschaftlichen Mitarbeitern pro Professur.

Dass den Studierenden in einigen Bereichen nicht genügend Mitarbeiter zur Verfügung stehen, findet auch Taisir Ghwila, der gerade sein Diplom im Fachbereich Maschinenbau schreibt. Er hat während seines Studiums ausreichend Übungen zu den Vorlesungen und genügend zur Verfügung stehende Rechner vermisst. Diese Punkte werden bei einigen Studenten als Mitursache für die schlechten Klausurergebnisse gesehen. Besonders fehlte Taisir Ghwila aber im

missen Praxisbezug nun seit zwei Jahren gefunden und ist auch auf wissenschaftliche Mitarbeiter gestoßen, die jederzeit für Fragen zur Verfügung stehen.

Typisches Chatten-Syndrom?

Dr. Bernt Armbruster, Leiter der Abteilung Kommunikation und Internationales, verfolgt die Ranking-Ergebnisse für Kassel schon seit vielen Jahren und bedauert, dass die Kasseler Studierenden ihre eigene Uni immer ein wenig schlechter einstufen als es Studierende an anderen Universitäten tun, „obwohl da die Bedingungen garantiert nicht besser sind“. Er vermutet, das dabei mehrere Faktoren zusammenwirken: Zum einen Identitäts- und Identifizierungsprobleme in der Region, wie sie als „Chatten-Syndrom“ beschrieben werden, also das zuweilen wenig ausgeprägte Selbstbewusstsein vieler Menschen in Nordhessen, verbunden mit der Neigung, an den eigenen Einrichtungen und Leistungen gerne herumzumäkeln; in der Vergangenheit aber auch die fehlende Bereitschaft mancher Kasseler Hochschullehrer, sich mit der eigenen Kasseler Uni zu identifizieren und dieses positive Selbstbild an die Studierenden weiterzuvermitteln.

Zum anderen sieht er in den schwierigen Studienanforderungen gerade in den technischen Fachbereichen eine Quelle für Frustrationen: Jedenfalls für einen großen Kreis von Kasseler Studienanfängern, die sich vor allem für den kurzen, anwendungsorientierten Studiengang bis zum Diplom I interessieren, in Kassel aber vom ersten Semester an auf das wissenschaftlich-abstrakte Niveau eines Universitätsstudiums stoßen, das dann hohe Abbrecher- oder Durchfallquoten erzeugt. Hier seien bessere studienvorbereitende Informationen und Hilfestellungen während der ersten Studiensemester erforderlich. Für das nächste CHE-Ranking in den Technik-Fachbereichen, das im kommenden Wintersemester erhoben wird, ist Armbruster deshalb optimistisch.

Bettina Damaris Lange



Kein Bezug zur Praxis? – Studierende des Maschinenbaus bei einem Versuchsaufbau.

Foto: Archiv

erneut durchgeführt. Wird das Ergebnis anders ausfallen?

Der Dekan des Fachbereichs Bauingenieurwesen Prof. Dr.-Ing. Volkhard Franz war in den vergangenen drei Jahren sehr bemüht, eine Verbesserung der Situation zu erreichen. Umfassende Studierenden- und Absolventenbefragungen führten zu einem besseren Verständnis der Problemlage und ließ Dozenten und Studierende in einen Dialog treten, in dem die Ergebnisse dis-

Studium der Praxisbezug, der eine Spezialisierung auf bestimmten Gebieten ermöglichen würde.

Dennoch findet er es schwer, die Universität Kassel ohne Vergleichsmöglichkeiten, die eine Beurteilung erst möglich machen würden, zu bewerten. Im Übrigen ist er mit seinem Studium aber sehr zufrieden, jedenfalls seit er im Institut für Werkstofftechnik als wissenschaftlicher Hilfsassistent arbeitet. Hier hat er den so lange ver-

Fremdes Land und fremde Schule

Anmerkungen zu einem Studienaufenthalt beim PISA-Spitzenreiter Finnland

„In unserem Land dürfen keine Begabungen vertan werden. Jedem muss der Zugang zur Bildung gewährt werden“, sagt Rainer Domisch, Berater im finnischen Zentralamt für Unterrichtswesen.

Finnland ist ein bevölkerungsarmes Land, mit verschwindend geringer Einwanderungsquote. Um das EU-Land in geografischer „Randlage“ vor Isolation zu schützen, setzt man in Finnland auf ein hohes Bildungsniveau. Denn die moderne Informationsgesellschaft Finnlands kann es sich nicht leisten, dass die soziale Herkunft der Lernenden über ihre Bildungschancen entscheidet. Diesem übergeordneten Ziel folgen die Anstrengungen, jeden Schüler nach seinem Leistungsvermögen auszubilden. Bildung wird als die zentrale Chance für die Entwicklung des Landes begriffen. Das herausragende Abschneiden im internationalen Vergleichstest der Pisa-Studie lässt die Vermutung zu, dass den Finnen dieses Vorhaben gelingt.

Dem Geheimnis auf der Spur

Dass die deutschen Schüler in der Pisa-Studie dagegen nur unteres Mittelmaß bildeten, muss nachdenklich stimmen. Im Fachbereich Germanistik ergriff man die Initiative, dem „Geheimnis des finnischen Erfolges“ auf die Spur zu kommen. Als Sonderpraktikum im Rahmen der Lehrerbildung am Fachbereich Germanistik wurde ein Forschungsaufenthalt angeregt.

Acht Studenten und Studentinnen, betreut von Dr. Margita Pätzold, erhielten die Chance zu einem projektbezogenen Studienaufenthalt. Ich hatte das Glück, eine dieser Studentinnen zu sein. In Helsinki besuchten wir unter-

schiedliche Bildungseinrichtungen, um einen weitgefächerten Eindruck des finnischen Bildungswesens zu bekommen. Dazu gehörten verschiedene Schulen – die Meri-Rastila-Schule, eine „Brennpunktschule“ mit hohem Ausländeranteil, die deutsch-finnische Begegnungsschule Deutsche Schule Helsinki –, in denen jeweils Hospitationen, eigene Unterrichtsversuche unternommen und zahlreiche Gespräche mit Lehrern, Schulleitern und Schülern geführt wurden. Für Einblicke in die Lehrerausbildung waren Kontakte der Universität Helsinki sehr wertvoll, da hier im Vergleich zu Deutschland ein signifikant anders geartetes Ausbildungssystem besteht. Ertragreich war auch der Besuch des Finnischen Zentralamtes für Unterrichtswesen, da wir hier die Konzepte, Leitlinien und Lehrpläne für das Schulwesen erklärt bekamen. Unsere Beobachtungen, Erfahrungen und umfangreichen Recherchen fließen zurzeit in eine Dokumentation ein, welche voraussichtlich Ende September über den Fachbereich Germanistik erhältlich sein wird.

Hier werden verschiedene Perspektiven dargestellt, die die Themenbereiche Lehrerbildung, Lehrerrolle, Gesamtschulkonzept, Ganztagschule, Evaluationen an den Schulen, sprachliche Integration von Migranten und den Stellenwert der Bildung in der öffentlichen Diskussion umfassen.

Eine der häufigsten Fragen, die uns nach unserem Aufenthalt gestellt wurden, war: Was machen die Finnen anders in der Bildung?

Darauf zu antworten ist schwierig, denn die einfache Antwort gibt es nicht. Bildung ist immer – und dies wurde uns bei unserem

Aufenthalt in Finnland besonders deutlich – ein in den gesellschaftlichen Kontext eingebundenes Phänomen, was wir natürlich schon vorher wussten. Aber in einem fremden Land ist dies deutlicher wahrnehmbar. Nie sind es alleine die Lehrer, die Lehrpläne, die Schüler, die Ministerien, die finanziellen Mittel oder die Eltern, durch die ein funktionierendes Bildungssystem geformt werden kann. Der andersartige Austausch, die andere Kommunikation, aber auch das hohe Interesse an einer Auseinandersetzung über Bildung war beeindruckend. In Finnland erscheinen beinahe täglich in den Tageszeitungen Berichte zu diesem Thema. Bildung wird ständig und immer wieder neu diskutiert – und dies ohne einseitige Polarisierungen über Sparzwänge und Effektivitätsdenken.

Bildung als Chance

Wer die finnischen Medien verfolgt, bekommt den Eindruck, dass Bildung weit mehr ist, als eine möglichst schnelle und effiziente Abrichtung der Schüler aufs gesellschaftliche Verwertungssystem. Dass Bildung und allen voran das Bildungsinstitut Nr. 1 – die Schule – dabei erfrischend positiv wirkt auf finnische Eltern, Schüler und Besucher wie uns, war mehr als eine flüchtige Randbeobachtung. Es scheint, als gäbe es in Finnland einen gesellschaftlichen Konsens darüber, dass Bildung nicht nur Notwendigkeit, sondern auch eine Chance ist, Gesellschaft kreativ zu gestalten. Diese positive Wertschätzung setzt einen Kreislauf in Bewegung, welcher sowohl Eltern als auch Schüler und Lehrer motiviert, diese Chance zu nutzen.

Kathrin Rost

Mit Tandem zum Erfolg

Austausch in unterschiedlichen Muttersprachen



Gewinnen mit Tandem: Anika Verena Voigt erhielt einen Kurs-Gutschein. Foto: Sprachenzentrum

Erfolg hatte dieses Semester Anika Verena Voigt. Sie gewann einen Kurs-Gutschein des Sprachenzentrums, der im Rahmen des Kennenlernetreffens der Tandem-Initiative verlost wurde.

Das Sprachenlernen im Tandem bedeutet, dass zwei oder mehrere KommunikationspartnerInnen mit unterschiedlichen Muttersprachen sich wechselseitig ihre Sprache und Kultur näher bringen. Sie treffen sich regelmäßig (meistens einmal in der Woche), um sich in einer ungezwungenen Konversation über kultur- und sprachbezogene Themen auszutauschen. Tandem ist im Gegensatz zu einem konventionellen Sprachkurs kostenfrei und in-

dividuell.

Die Tandem-Initiative des Sprachenzentrums hilft bei der Suche nach geeigneten SprachpartnerInnen. Zusätzlich werden verschiedene Veranstaltungen angeboten, um konkrete Konzepte, Methoden und Übungsformen des Sprachenlernens im Tandem zu vermitteln, z.B. das Kennenlern- und Arbeitskreistreffen.

Tandem ist also das lebendige Verfahren für alle, die kreativ lernen, Spaß dabei haben und neue Erfahrungen machen wollen.

Ansprechpartner: Artur Wojciechowski, sztandem@uni-kassel.de, Sprechstunde: Mi 14.00–16.00 Uhr

Stupa stützt univision

Sendepause vorläufig beendet

Das studentische Hochschulfernsehen univision wird einmalig für fünf Monate durch das Studierendenparlament der Universität Kassel mit 4000 Euro unterstützt. Dieser Beschluss der Stupa-Sitzung vom 7. Mai soll verhindern, dass univision endgültig vom Sender geht.

Mit der einmaligen Unterstützung wendet sich das Stupa nun mit der Aufforderung an die Hochschulleitung, sich des Projektes wieder mit finanziellem Engagement anzunehmen.

univision startete im März 1999 als interdisziplinäres Fernsehprojekt, das Studierenden aller Fachbereiche die Möglichkeit bot, sich Medienkompetenz im TV-Bereich anzueignen.

Da die Hochschulleitung die

weitere zentrale Finanzierung ablehnte und die verantwortliche Weiterfinanzierung des Projektes nicht hinreichend bestimmt war, wurde es Ende Januar 2003 eingestellt.

Die bisher an dem Fernsehprojekt beteiligten Fachbereiche 09 und 01, die IAG Kulturforschung und das Medienzentrum bemühen sich allerdings zurzeit durch Umstrukturierung von univision das Projekt für die Hochschule zu erhalten. Danach soll die verantwortliche Koordination des zukünftig in die beteiligten Fachbereiche und Einrichtungen eingegliederten Hochschulfernsehens bei Prof. Dr. Seibert vom Fachbereich Germanistik liegen. Die Finanzierung ist damit allerdings noch nicht gesichert. J.K.

Kulturelles Herz am Campus

K19 steht Interessierten als Veranstaltungsort offen

Wer als Student oder Studentin ein Faible für außergewöhnliche Kulturveranstaltungen hat, hat mit einem Studienplatz an der UNIK die richtige Wahl getroffen. Seit einem Jahr kann sich auch die Kasseler Universität mit einem kontinuierlichen und vielfältigen Kulturprogramm, veranstaltet von Studierenden für Studierende, schmücken.

Das Programm im studentischen Kulturzentrum K19 des AstA (Allgemeiner Studierenden Ausschuss) setzt sich derzeit aus Facetten kontemporärer und subkultureller Strömungen der Pop- und Independentkultur zusammen. Veranstalter sind Studierende verschiedener Fachbereiche, aber auch Fachschaften oder Gremien der studentischen Selbstverwaltung und Hochschulgruppen gehören zu den NutzerInnen. Seit der provisorischen Inbetriebnahme im April 2002 nimmt die Nachfrage nach dem multifunktionalen Veranstaltungsort stetig zu.

Die Veranstaltungen sollten studentischen Charakter haben und nicht ausschließlich kommerzielle Zwecke verfolgen. Das wöchentlich stattfindende NutzerInnen- und Programmplenum dient als erste Anlaufstelle und gibt neuen VeranstalterInnen Hilfestellungen.

So folgt der avantgardistisch-experimentellen Soundperformance die Hip Hop-Party mit Graffiti-

Aktion, und Schwedens Pop-Band Nr. 1 findet ebenso ihr Publikum wie der Vortrag „Beuys in Amerika“. Auch Professoren und Fachbereiche melden mittlerweile Interesse an. Am 14. Juni fand im K19 die Abschiedsfeier von Professor Rolf Schwendter statt, der das K19-Konzept in der Gründungsphase begleitet hat. Im September dieses Jahres soll die Halle K19 als Kongresscafé und kultureller Veranstaltungsort des Bundeskongresses Soziale Arbeit 2003 genutzt werden.

Noch immer sind die Sanierungsarbeiten in der K19-Halle nicht vollständig abgeschlossen. Die studentischen Gruppen sind immer wieder gefordert, selbst Hand anzulegen, um notwendige Erneuerungen in Eigenleistung zu erbringen. Die Platznot erschwert die Organisation und Durchführung der Kulturveranstaltungen. Dringend werden weitere Räume als Lager und Garderobenraum für Künstler benötigt.

Die kulturell Engagierten sehen der Erweiterung optimistisch entgegen und hoffen, dass auch die Universität weiterhin ihr Interesse zum Ausdruck bringt und damit die Grundlage bietet, den Kulturbetrieb als Schaufenster der UNIK zu professionalisieren. Infos zum Plenum und Programm unter: www.k-19.de; www.platformpop.de Tanja Wild

Psychologie, Sportwissenschaft, Musik

fb 3 Prof. Harald A. Euler, Ph. D., hielt am 15. Mai an der Università di Padova einen Vortrag über „Nonne, nuore e donnaioli: la psicologia evoluzionistica dei legami familiari“ (Omas, Schwiegertöchter und Schürzenjäger: Die Evolutionspsychologie von Familienbeziehungen). Das „GLASMUSIK-Ensemble Kassel“, 1981 an der Universität Kassel als Projekt von Prof. Walter Sons mit Musikstudierenden ins Leben gerufen und seitdem mit zahlreichen Konzerten im In- und Ausland erfolgreich, ist erneut zu den seit 1999 alle zwei Jahre stattfindenden Europäischen GlasMusikFestspielen im Bayerischen Wald „Die Glasstraße“ eingeladen worden: am 31. Mai im ehemaligen Salzstadel in Vilshofen und am 1. Juni in der Jahnalle in Kötzing.

asl – Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung

fb 6 Prof. Dr. Helmut Holzapfel hielt an der Evangelischen Akademie Iserlohn am 6. Februar auf dem Seminar „Regionen – zukunfts-fähig“ einen Vortrag zum Thema „Verkehr und Raum“, auf der Fachtagung des Projektes EVALO (Eröffnung von Anpassungsfähigkeit für lebendige Orte), Kassel, am 25. Februar einen Vortrag zum Thema „Stadt und Autonomie“, auf dem Forum „Mobilität in Ballungsräumen“ der Bundesvereinigung Logistik (BVL) auf der Messe Transport Logistic 03 in München am 27. Mai einen Vortrag zum Thema „Verkehr in Ballungsräumen: Eine Analyse von Möglichkeiten und Unmöglichkeiten“ und auf dem 14. bundesweiten Umwelt- und Verkehrskongress in München am 31. Mai einen Vortrag zum Thema „Wie ist Vision Zero sinnvoll und durchsetzbar?“

Prof. Ingrid Lübke hat am 13. März auf der 3. Konferenz für Stadtentwicklung in Sarajevo, die unter dem Thema stand: „Der Raum ist die Infrastruktur unserer Zukunft – Armutsbekämpfung“ einen Vortrag gehalten zum Thema: „Zur Rolle der Kommunalen Planung in der Armutsbekämpfung: Konzepte für Stadt- und Quartiersentwicklung“.

Brigitte Häntsch, Fachgebiet Entwerfen und Baukonstruktion, stellt vom 6. bis 30. Juli im Rathaus Vechta „Architekturstudenten sehen Vechta“, Diplomarbeiten an der Universität Kassel im WS 02/03, aus.

Wirtschaftswissenschaften

fb 7 Dipl.-Oec. Maria Daskalakis hielt am 10. April auf dem „3rd European Meeting on Applied Evolutionary Economics“ einen Vortrag zum Thema „Invention and innovation as creative problem solving activities – A contribution to evolutionary microeconomics“. Der diesem Vortrag zu Grunde liegende Artikel ist in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Frank Beckenbach verfasst worden und in den volkswirtschaftlichen Diskussionsbeiträgen des FB 07 veröffentlicht. Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften verleiht Dr. rer. pol. Walter Müller aus Neu-wied aufgrund der am 29. Januar 2003 zuerkannten Habilitation die akademische Bezeichnung Privatdozent.

Elektrotechnik/Informatik

fb 16 Dr.-Ing. Werner Ricken, Institut für Periphere Mikroelektronik – Messtechnik, berichtete am 13. Mai auf der 11. Internationalen Konferenz „Sensor 2003“ in Nürnberg zum Thema „Mechanical Stress Measurement with Magnetic Sensors“. Prof. Dr. W.-J. Becker, Institut für Periphere Mikroelektronik – Messtechnik, leitete am 15. Mai auf der „Sensor 2003“ die Sitzung B9 „Measuring Systems“.

Kunsthochschule

fb 20 In der Ausstellung „Vorbilder“ an der Universität Bonn vom 21. Mai bis 20. Juni werden Arbeiten von Christine Bänninger, Peti Wiskemann, Elke Marek, Andrea Fronck-Kramer, Tanya Gotta, Burglind Jonas-Davies, Lutz Kirchner, Gerhild Werner und Kim Yi-Ok, Studierende der Kunsthochschule Kassel, gezeigt.

Dienstjubiläen

Ingrid Mirow, FB 5, hat am 18. April ihr 25-jähriges Dienstjubiläum gefeiert.

Wolfgang Hrapec, Uniwerkstätten, wird am 25. Juni sein 25-jähriges Dienstjubiläum feiern.

Preise

Prof. Dr.-Ing. Heinrich Klose, Prof. Heinz Jungmann (verstorben), Andreas Hanschke, Peter Reuting, Marita Hardt, Joachim Haas, Christine Bläsing und Frau Gerhold-Germouhl wurden vom Landesamt für Denkmalpflege Hessen für das Engagement und die vorbildliche Sanierung der sog. Siechenkirche mit dem „Hessischen Denkmalschutzpreis 2003“ ausgezeichnet.

Publikationen

AG Land- und Regionalentwicklung das Themenheft „Arbeitsergebnis-

se“, Heft 55 an der Universität Kassel: 40 Seiten über das Thema „Rechtliche Hemmnisse und Kommunikationsprozesse in der Regionalentwicklung“. Zu beziehen über: Universität Kassel, AG Land- und Regionalentwicklung FB 6, Gottschalkstraße 28, 34109 Kassel; mail: kab@uni-kassel.de

Benedix, Jan: Information Warfare. Entwicklungen und Folgen im Bereich der virtuellen Kriegführung, in: Berndt, Michael/El Masry, Ingrid (Hrsg.); Konflikt, Entwicklung, Frieden. Emanzipatorische Perspektiven in einer zerrissenen Welt. Eine Festschrift für Werner Ruf (Kasseler Schriften zur Friedenspolitik: 8); Kassel 2003; S. 294–308.

Bengsch, Daniel (Hg.): „Danger de désunion: le couple gay en voyage dans deux romans allemands contemporains“, in: Inverses 2 (2002), 37–51.

ders.: „L'absence présente: échec et prosopopée dans les premières œuvres d'André Gide“, in: André Gide et la tentation de la modernité. Colloque internationale de Mulhouse (25–27 octobre 2001), Robert Kopp, Peter Schnyder (Hrsg.), Paris, Gallimard 2002, 315–333.

ders.: „La forêt de la vie: l'image de nature dans la chanson de Georgette Dee suivi d'un entretien avec l'artiste“, in: Inverses 3 (2003), 127–154.

Berndt, Michael: Kritische Friedensforschung, Internationale Beziehungen und die Interessenfrage. Sackgassen und Auswege, in: Berndt, Michael/El Masry, Ingrid (Hrsg.); Konflikt, Entwicklung, Frieden. Emanzipatorische Perspektiven in einer zerrissenen Welt. Eine Festschrift für Werner Ruf (Kasseler Schriften zur Friedenspolitik: 8); Kassel 2003; S. 354–366.

ders.: Gute und schlechte Kriege. Deutschlands „nationale Interessen“ und der Krieg gegen den Irak, in: Wissenschaft und Frieden 2/2003; S. 45–48.

ders.: Eine neue europäische Sicherheits-Architektur?, in: Luedtke, Ralph-M./Strutynski, Peter (Hrsg.); Frieden im Schatten von Terror und Krieg (Kasseler Schriften zur Friedenspolitik: 7); Kassel 2002; S. 93–104

Berndt, Michael/El Masry, Ingrid (Hrsg.): Konflikt, Entwicklung, Frieden. Emanzipatorische Perspektiven in einer zerrissenen Welt. Eine Festschrift für Werner Ruf (Kasseler Schriften zur Friedenspolitik: 8); Kassel 2003.

Bernhard Balkenhol, Heiner Georgsdorf, Pierangelo Maset: XXD11 Über Kunst und Künstler der Gegenwart. Ein Nachlesebuch zur Documenta 11, Kassel 2003, 218 S., Preis 15,00 €, ISBN 3-89958-506-2.

Dr. Brahd, Ulrich mit Dr. Raza, Werner (Wien): 15 Beiträge umfassender Sammelband „Fit für den Postfordismus? Theoretisch-politische Perspektiven des Regulationsansatzes“, Verlag Westfälisches Dampfboot (Münster 2003).

Calm, Marie – Verein zur Förderung von Frauen und Mädchen in Naturwissenschaft und Technik e. V. c/o Universität Kassel (Hg.): Dokumentation „Alles unter einen Hut“, 28, Kongress von Frauen in Naturwissenschaft und Technik, 9. bis 12. Mai 2002 in Kassel. Frauen in der Technik – FIT-Verlag, ISBN: 3-933611-28-8.

Deutsches Institut für tropische und subtropische Landwirtschaft (DITSL): Journal of Agriculture and Rural Development in the Tropics and Subtropics. Former: Der Tropenlandwirt. Beiträge zur tropischen Landwirtschaft und Veterinärmedizin, Journal of Agriculture in the Tropics and Subtropics, Kassel 2002, 94 S., Preis: 30,00 €, Einzelheft 20,00 €, ISSN 0041-3186.

El Masry, Ingrid/Berndt, Michael: Zur Einführung, in: Berndt, Michael/El Masry, Ingrid (Hrsg.); Konflikt, Entwicklung, Frieden. Emanzipatorische Perspektiven in einer zerrissenen Welt. Eine Festschrift für Werner Ruf (Kasseler Schriften zur Friedenspolitik: 8); Kassel 2003; S. 1–17.

Euler, H. A. (2002): Verhaltensgenetik und Erziehung: Über „natürliche“ und „künstliche“ Investition in Nachkommen. Bildung und Erziehung, 55, 21–37.

Finkbeiner, Claudia (Hrsg.) (2002): Wholeheartedly English: A Life of Learning. Festschrift für Johannes-Peter Timm. Berlin: Cornelsen.

dies.: (2002). Bilingualer Sachfachunterricht. Lehren und Lernen in zwei Sprachen. Reihe Praxis Schule & Innovation. Hannover: Schroedel.

dies.: (2002). Bilingualität und Mehrsprachigkeit. Modelle, Projekte, Ergebnisse. Themenheft. Reihe Perspektiven. Hannover: Schroedel.

dies. & Fehling, Sylvia (Hrsg.) (erscheint 2003): „Evaluation im Brennpunkt – Thema Fremdsprachen lernen und lehren“. Empirische Pädagogik. Koblenz-Landau.

dies.: Mehr-Sprachigkeit: Der Königsweg zur Bilingualität und Mehrsprachigkeit? In: Claudia Finkbeiner (Hrsg.) Bilingualität und Mehrsprachigkeit, S. 4–6.

dies.: (2002). Foreign language practice and cooperative learning. In: C. Finkbeiner (Ed.), Wholeheartedly English: A life of learning. Berlin: Cornelsen, S. 109–122.

dies. & Fehling, Sylvia (2002): Bilingualer Unterricht: Aktueller Stand und Implementierungsmöglichkeiten im Studium. In: Claudia

Finkbeiner (2002), Lehren und Lernen in zwei Sprachen, S. 9–22.

dies. & Fehling, Sylvia (2002): Evaluation von Schulleistungen im bilingualen Sachfachunterricht. In: C. Finkbeiner (Hrsg.), Bilingualität und Mehrsprachigkeit, S. 22–32.

dies.: (erscheint). Fremdsprachenunterricht im Sekundarbereich I. In: Bausch, Karl-Richard, Christ, Herbert & Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.) (erscheint). Handbuch Fremdsprachenunterricht. Tübingen: Francke.

dies. & Fehling, Sylvia (erscheint): Zur Arbeit der Sektion 1: Evaluationsverfahren. In B. Voss. DGFF Kongressdokumentation.

dies. & Koplin, Christine (2002, October): A cooperative approach for facilitating intercultural education. Reading Online 6 (3).

Available: http://www.readingonline.org/new-literacies/lit_index.asp?HREF=finkbeiner/index.html.

dies.: (2003). Cooperation and collaboration in a foreign language teacher training program: The LMR plus model. In: E. Cohen, C. Brody, & M. Sapon-Shevin (Eds.), Learning to teach with cooperative learning: Challenges in teacher education. Albany, NY: State University of New York Press.

dies.: (2003). What teachers think about how students read. In: Biaso, Bruno Di. (ed.). Developing a second language. Acquisition, processing and pedagogy issues in Arabic, Chinese, English, Italian, Japanese and Swedish. Australian Studies in Language Acquisition (ASLA) n. 10. Language Australia & authors.

Fricke, Susanne: Einfluss von Persönlichkeitsstörungen und Persönlichkeitsakzentuierungen auf den Erfolg einer multimodalen Verhaltenstherapie bei Zwangserkrankungen, Kassel 2003, 141 S., Preis 29,00 €, ISBN 3-89958-019-2.

PD Dr. Görg, Christoph: Habilitationsschrift „Regulation der Naturverhältnisse. Zu einer kritischen Theorie der ökologischen Krise“ im Verlag Westfälisches Dampfboot (Münster 2003).

Gorzka, Gabriele, Schulze, Peter W. (Hg.): Russlands Perspektive. Ein starker Staat als Garant von Stabilität und offener Gesellschaft? 352 S., 24 x 17 cm, Hardcover, 20,90 €, ISBN 3-86108-343-4.

Hänlein, Andreas: Moral Hazard und Sozialversicherung – Versicherungsverhalten und Versicherungsfall im Sozialversicherungsrecht; ZESAR. Zeitschrift für europäisches Sozial- und Arbeitsrecht 1, 2003, S. 6–11.

ders.: „Die Legitimation betrieblicher Rechtsetzung“, In: Recht der Arbeit, Zeitschrift für die Wissenschaft und Praxis des gesamten Arbeitsrechts; Heft 1 S. 26–32, 56. Jahrgang, Januar/Februar 2003, Verlag C. H. Beck, München und Frankfurt a. M.

Hennig, Eike: „Global Cities“ und transnationale Lebenswelten, in: Berndt, Michael/El Masry, Ingrid (Hrsg.); Konflikt, Entwicklung, Frieden. Emanzipatorische Perspektiven in einer zerrissenen Welt. Eine Festschrift für Werner Ruf (Kasseler Schriften zur Friedenspolitik: 8); Kassel 2003; S. 238–252.

Herz, Michael: Schließe die Augen, damit du sehen kannst! Planung eines „Blindengartens“ durch einen Sehenden, Heft 152, ISBN 3-89117-132-3, Kassel 2003.

Heuer, Jens: Mentale Modelle komplexer Prozesse. Möglichkeiten zur Qualifikationsförderung und -erhaltung in Prozessleitwarten durch Simulation und Hypertext-Handbücher, Kassel 2003, 198 S., ISBN 3-89958-004-4, Preis 29,00 €.

Hoffmann, Albrecht (Hg.): Kasseler Wasserbau-Forschungsberichte und -Materialien Band 18: Gezähmte Flüsse – Besiegte Natur, Gewässerkultur in Geschichte und Gegenwart, Herkules Verlag Kassel, ISBN Nr. 3-930150-37-9, 10 Autoren, 188 Seiten, 31 s/w Abbildungen, 38 Farbabbildungen, 15,00, März 2003.

Hofmeister, Hans-Georg: Mexico-City – Eine Metropole des Südens im globalen Restrukturierungsprozess, Kassel 2003, 376 S., ISBN 3-89958-016-8, Preis: 49,00 €.

Hubenthal, Heidrun/Spitthöver, Maria (Hrsg.) 2002: Frauen in der Geschichte der Gartenkultur. Band 1. Arbeitsberichte des Fachbereichs Stadtplanung, Landschaftsplanung, Heft 149. Zu beziehen über das Infosystem Planung, FB 6, Universität Kassel.

Jahr, Volker; Schomburg, Harald und Teichler, Ulrich: Internationale Mobilität von Absolventinnen und Absolventen europäischer Hochschulen. Kassel: Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung, Universität Kassel 2002 (Werkstattberichte: 61).

Kirschbaum, Marc: From Theory to Architectural Gesture: A Stroll with Daniel Libeskind. 18,00 Euro, 239 Seiten, Format 19/25, in amerikanischer Sprache, ISBN 3-932698-12-6. Zu beziehen über FB6 (Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung), Sekretariat Prof. Eichenlaub, Frau Michels, Raum 102, michels@architektur.uni-kassel.de

Koithan, Ute/Neuner, Gerhard: Internationales Qualitätsnetz Deutsch als Fremdsprache – Tagungsdokumentation 2002. Tagungsbeiträge und Arbeitsberichte zur 1. Gemeinsamen Tagung im IQN-Projekt 28.–30. November 2002 Universität Kassel, Kassel 2003 (Schriftenreihe Deutsch als Fremdsprache II Tagungsdokumentation; 1), 154 S., ISBN: 3-89958-021-4, Preis: 17,00 €.

Lanzendorf, Ute und Teichler, Ulrich: Statistics on Student Mobility within the European Union (SSME) Working Paper. Luxembourg: European Parliament, Directorate General For Research 2003 (education and Culture Series; EDUC 112 EN).

Leiß, Dominik: Arbeitstechniken im Mathematikunterricht. Begriffsklärung, Beispiele und empirische Erhebungen, Kassel 2003 (Studium und Forschung; 4), 144 S., ISBN 3-89958-012-5, Heft 11,00 €.

Licata, Gaetano (Hg.): Beiträge von Lucius Burckhardt, Paul Posenenske, Roberto Collova, Michael Wilkens u. a. Veröffentlichungsreihe Nr. 3 ENT.BAU.DENK. mit dem Titel „Jochem Jourdan. Hochschullehrer und Architekt in Kassel. ISBN 3-9327698-23-1. Es handelt sich um eine limitierte nummerierte und farbige Ausgabe, die wie folgt erhältlich ist: für die Druckkosten von 12 Euro beim Sekretariat FB – Architektur (Fr. Schäfer/Fr. Tocci), Gottschalkstraße 30, 34127 Kassel, Tel. 0561/804-2309, Fax 804-3209, e-mail: tocci@architektur.uni-kassel.de.

Marschall, I., Werk, K. (2003): 30 Jahre Landschaftsplanung in Hessen ein Rückblick in die wechselvolle Geschichte der hessischen Landschaftsplanung. In: Jahrbuch Naturschutz in Hessen 2002, S. 91–97.

Marschall, I., Jedecke, E. (2003): Einen Zehnten für die Natur. Retrospektiven und Perspektiven zum Biotopverbund nach 3 BNatSchG. In: Naturschutz und Landschaftsplanung 4/2003, S. 101–109.

Meyer, Stefan: Modellbildung und Identifikation von lokalen nichtlinearen Steifigkeits- und Dämpfungseigenschaften in komplexen strukturdynamischen Finite Elemente Modellen, Kassel 2003, 198 S., ISBN: 3-89958-020-6, Preis 39,00 €.

Mittag, Sandra, Bornmann, Lutz und Daniel, Hans-Dieter: Evaluation von Studium und Lehre an Hochschulen – Handbuch zur Durchführung mehrstufiger Evaluationsverfahren. Düsseldorf: Waxmann 2003.

Neumann, K., Spitzlei, V., Müller, S., & Euler, H. A. (2002): Phoniatrich-pädaudiologische Voraussetzungen für ein Follow-up im Rahmen eines flächendeckenden Neugeborenen-Hörscreenings in Deutschland. Pediatrics and Related Topics, 41, 511–521.

Niemann, Gundula: Church-Rosser Languages and Related Classes, Kassel 2003, 123 S., Preis 49,00 €, ISBN 3-89958-002-8.

Nolle, Reinhard: Wir sagen aus. Biographische Geschichten und Gedichte jugendlicher Gefangener, Kassel 2002, 159 S., Buch 10,50 €, ISBN: 3-89958-021-4.

Ost-West-Wissenschaftszentrum, Universität Kassel (Hg.): Jahresbericht 2002. Fachgebiete Massivbau und Stahlbau, FB Bauingenieurwesen (Hg.): Festschrift anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde der Ingenieurwissenschaften an Prof. Dr. sc. techn. Hugo Bachmann und Prof. hc. Dr.-Ing. Man-Chung Tang. 2002, Kassel university Press GmbH, ISBN 3-89958-006-0.

Preibisch, C., Raab, P., Neumann, K., Euler, H. A., von Gudenberg, A. W., Gall, V., Lantermann, A., & Zanella, F. E. (2003): Event-related fMRI for suppression of speech-associated artifacts in stuttering. NeuroImage, in press.

Riemer, Heide, Damasc, Jörg: Revitalisierung von Kasseler Industriebranchen, Heft A 148, ISBN 3-89117-128-5, Kassel 2003, Euro 15,00.

Streubstaus im Bodenseekreis unter besonderer Berücksichtigung ihrer historischen Entwicklung sowie von Fauna und Flora. Hrsg.: FB 6 Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung. ISBN 3-89117-131-5, Heft A 151, 429 Seiten, 102 Abb., 68 Tab.

Scherrer, Christoph: Eine Frage des richtigen Rezepts?, in: Berndt, Michael/El Masry, Ingrid (Hrsg.); Konflikt, Entwicklung, Frieden. Emanzipatorische Perspektiven in einer zerrissenen Welt. Eine Festschrift für Werner Ruf (Kasseler Schriften zur Friedenspolitik: 8); Kassel 2003; S. 103–122.

Schmid-Kowarzik, Wolfdietrich: Das geschichtliche Projekt des Menschseins und seine Gefährdetheit, in: Berndt, Michael/El Masry, Ingrid (Hrsg.); Konflikt, Entwicklung, Frieden. Emanzipatorische Perspektiven in einer zerrissenen Welt. Eine Festschrift für Werner Ruf (Kasseler Schriften zur Friedenspolitik: 8); Kassel 2003; S. 369–380.

Schmitt, D. P., Euler, H. A., et al. (2003): Gender differences in romantic attachment across 62 cultural regions: Why are men always more dismissing than women, or are they? personal Relationships, in press.

Schmitt, D. P., Euler, H. A., et al. (2003): Patterns and universals of adult romantic attachment across 62 cultural regions: Are models of self and other pancultural constructs? Journal of Cross-Cultural Psychology, in press.

Schulze, Wolfgang (Hg.): Der Schritt vom Wege. Glashülle für die Ausgrabungsstätte der mittelalterlichen Synagoge in Marburg. Mit Beiträgen zur Archäologie, Architektur und Denkmalpflege von Dieter Bartetzko, Salomon Korn, Gerd Weiß, Ulrich Klein, Hans-Uwe Schultze und Wolfgang Schulze. 41 Seiten, Druck zweifarbig, Format 20/24, zahlreiche Fotos und Zeichnungen, Paperback, Euro 8,00.

Schwarz, Stefanie und Teichler, Ulrich (Hg.): Universität auf dem Prüfstand – Konzepte und Befunde der Hochschulforschung. Frankfurt a. M. und New York: Campus 2003.

Schwarz, Stefanie (Hg.): Universities of the Future. Research, Knowledge Acquisition, Corporate Identity and Management Strategies. Transatlantic Conference, Bonn. Deutscher Akademischer Austauschdienst, (Dok&Mat Band 46), Bonn, 2002.

Shackelford, T. K., LeBlanc, G. J., Weekes-Shackelford, V. A., Euler, H. A., Hoier, S., & Bleske, A. L. (2002): Psychological adaptation to human sperm competition. Evolution and Human Behavior, 23, 123–138.

Sohn, Eun-Kyung: Die Rezeption und die Wirkung des deutschen Expressionismus in Korea, Kassel 2003, 136 S., Preis 29,00 €, ISBN 3-89958-013-3.

Steffens, Gerd: Wie sie die Welt sehen sollen. Politikverständnis und Perspektiven der Weltwahrnehmung in hessischen Lehrplänen 1949–2002, in: Berndt, Michael/El Masry, Ingrid (Hrsg.); Konflikt, Entwicklung, Frieden. Emanzipatorische Perspektiven in einer zerrissenen Welt. Eine Festschrift für Werner Ruf (Kasseler Schriften zur Friedenspolitik: 8); Kassel 2003; S. 149–168.

Strutynski, Peter: Globalisierung im Schatten des Terrors. Von der Bipolarität zum Unilateralismus, in: Berndt, Michael/El Masry, Ingrid (Hrsg.); Konflikt, Entwicklung, Frieden. Emanzipatorische Perspektiven in einer zerrissenen Welt. Eine Festschrift für Werner Ruf (Kasseler Schriften zur Friedenspolitik: 8); Kassel 2003; S. 253–2712.

Vahrenkamp, Richard (Hg.): Quantitative Logistik für Supply Chain Management“ im Oldenbourg Verlag, München.

Wetterer, Angelika: Arbeitsteilung und Geschlechterkonstruktion. „Gener at Work“ in theoretischer und historischer Perspektive. Konstanz: UVK 2002 (Habil.-Schr. 624 S.), ISBN-Nr. 3896697870.

Winkler, Helmut und Szpytko, Janusz (Hg.): Structures, Problems. Potentials, and Future Perspectives of Engineering Education in Poland. Kassel: Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung der Universität Kassel 2002 (Arbeitspapiere; 35).

Campus-Kindergarten

Kindertagesstätte NORA am HoPla hat ab sofort wieder freie Plätze



Eine neue Kletterwand erfreut die Kinder der Kindertagesstätte NORA. Stifter ist der Verein Kinder-Studium-Elternschaft e.V. (KI-ST-E), der im vergangenen Jahr außerdem drei weitere uni-nahe Kinderbetreuungseinrichtungen wirkungsvoll unterstützt hat (www.uni-kassel.de/kiste).
Foto: Kirsch

Die NORA e.V. ist eine Kindertagesstätte auf dem Universitäts-campus am Holländischen Platz in Kassel, die den Kindern von Studierenden und anderen Hochschulangehörigen offen steht. Hier werden 16 Kinder im Alter von einhalb bis sechs Jahren von einem leitenden Erzieher, einer Erzieherin und in der Regel zwei Praktikantinnen ganztags in einer familiären Atmosphäre betreut.

Da sie eine Elterninitiative ist, liegt es in der Verantwortung der Eltern, durch ihre Mitarbeit im

Vorstand und anderen Ämtern die Organisation des Kindergartens zu gewährleisten.

Am Anfang stand ein Studienprojekt

Die NORA e.V. entwickelte sich aus einem Studienprojekt des Fachbereichs Sozialwesen im Dezember 1988 unter der Leitung von Prof. Dr. Hilde Kipp, nachdem einige Studentinnen des Studienprojektes „Anti-institutionelle Pädagogik“ Räume in der Nora-Platiel-Straße auf dem Campus am

Holländischen Platz besetzt hatten.

Der Präsident der Universität, Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep, sieht diese Einrichtung mit Wohlwollen und ist bereit, ihren Erhalt zu sichern, denn „angesichts der zunehmenden Wandlung studentischer Biographien kann es nur im Interesse der Hochschule sein, auch Raum für Kinderbetreuung zu bieten“.

Nun, im Juni 2003 sind wieder einige Plätze in der NORA zu vergeben – bevorzugt an 3-Jährige, damit die Altersstruktur nicht durcheinander gerät.

Im Frühjahr erst wurden wieder zwei Kinder aus der NORA verabschiedet. Jae Hui, der in Kassel geboren wurde, flog mit seiner Mutter zur Familie nach Südkorea. Nachdem sie ihre Magisterarbeit an der Universität erfolgreich beendet hat, wird sie ihre Promotion in Südkorea fortsetzen. Wenige Tage nach Jae Hui wurde auch Magdalena verabschiedet. Vor einem Jahr kam sie mit ihren Eltern aus Argentinien und fand einen Platz und gute Freundinnen in der NORA. An der Universität Kassel konnte ihre Mutter ein Jahr lang intensiv an ihrem Magister arbeiten.

So sind viele Kinder der NORA jetzt in aller Welt zu Hause. Ihre Eltern stehen zum Teil weiterhin in Kontakt mit der Kasseler Universität, die nicht nur ihnen, sondern auch ihren Kindern freundliche Aufnahme bot. Jeannette Kratz

Sporttag

Lust und Leistung

„Wer hat den härtesten Schuss?“ Diese Frage wird sich am 25. Juni ab 13 Uhr beantworten lassen, wenn beim Sporttag der Universität Kassel das Institut für Sport und Sportwissenschaft seine neuen Messeinrichtungen zur Ermittlung von Schuss- und Sprungkraft zum Einsatz bringt. Dennoch werden die Fußballer auch aufs Spielfeld müssen, um ihren Sieger zu ermitteln.

Der „Volkssport Nr. 1“ hat bis jetzt auch beim Sporttag „Uni in Bewegung“ die Nase vorn. 16 Mannschaften haben im vergangenen Jahr um den Sieg gekämpft. Die Turniere in den Disziplinen Badminton, Basketball, Beachvolleyball, Leichtathletik und Tennis sind dagegen noch nicht so überlaufen. Die Sieger werden diesmal gleich nach Beendigung aller Wettkämpfe geehrt, bevor die Sommerfete rund um die Sporthalle startet.

Sehr breit ist auch wieder das Angebot für alle, die neue Sportarten testen wollen und ein wenig Bewegung suchen. Sportliche Leistung und Gesundheit gehören zusammen und letztere fängt bekanntlich mit der Ernährung an. Deshalb wird sich auch erstmals das Versuchsgut der Universität, die Domäne Frankenhausen, auf dem Sporttag vorstellen. *jb*

www.uni-kassel.de/~absport/programm/uni_in_bewegung.gbk

Aquarell-Ausstellung Mitarbeiterwerke

Aquarelle von Renate Böhnert sind in dem Flur der Personalabteilung im Verwaltungsgebäude der Universität Kassel zu sehen.

Die Künstlerin, die hauptberuflich als Bibliothekarin in der Universitätsbibliothek Kassel arbeitet, zeigt Stillleben und abstrakte Bilder. Ihre jüngsten Bilder machen ihren Blick auf den Menschen sichtbar.

Auf Initiative von Gerhard Frindt, dem Leiter der Personalabteilung der UNIK, und Regina Kirsch, der Frauenbeauftragten der Hochschule im Rahmen der Ausstellung ihre weiteren Talente präsentieren können. Dieses Vorhaben ist bisher gut angekommen. Denn vor Renate Böhnert stellten schon Heinke Hafkus Photographien und Regina Kirsch Malerei aus. Geplant ist nun auch, mittels einer Ausstellungseröffnung das Augenmerk auf die dann für ein Semester zu besichtigenden Exponate zu richten.

Renate Böhnerts Ausstellung ist in der Mönchebergstraße 19, im zweiten Stock des Verwaltungsgebäudes, in der Personalabteilung der UNIK noch voraussichtlich bis zum Semesterende zu besichtigen. *jk*



Aquarell von Renate Böhnert. Ohne Titel.
Foto: publik

Hochschulrechenzentrum Spam-Mail

Den unerwünschten Werbe-Mails (Spam) hat das Hochschulrechenzentrum den Kampf angesagt. Seit dem 10. März prüft ein Mailscanner alle eingehenden Mails auf bestimmte Schlüsselwörter und versieht die Spam-verdächtigen mit dem Zusatz (SPAM?) in der Betreffzeile. Dieser Zusatz soll helfen, die Nachricht mit dem Mail-Programm mittels Filter auf dem eigenen Rechner auszusortieren. Wie diese Filter in unterschiedlichen Mail-Programmen eingerichtet werden und weitere Informationen zu Spam-Mails findet sich unter www.uni-kassel.de/hrz/server/Mail/spam.ghk. *p*

Ideenforum

Uni-Sekt verlost

Glücklicher Gewinner einer Kiste Uni-Sekt ist Rainer Fletling.

Im Beisein von Kanzler Dr. Hans Gädeke, Dörte Sienknecht-Nierenköther als Personalratsvorsitzende und Iris Happel, der Ansprechpartnerin für das Ideenforum, wurde der wissenschaftliche Mitarbeiter im Fachbereich Bauingenieurwesen unter allen Beteiligten ausgelost, die im Jahr 2002 Ideen für Verbesserungen eingereicht hatten.

Auch unter den im Jahr 2003 eingereichten Verbesserungsvorschlägen wird wieder eine Kiste Uni-Sekt verlost werden. Mitmachen kann jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter mit Verbesserungsvorschlägen, die z.B.

- die Wirtschaftlichkeit des Verwaltungshandelns erhöhen und dabei Arbeitszeit, Material und sonstige Kosten einsparen helfen,
- Arbeitsabläufe und Arbeitsverfahren beschleunigen, straffen oder sonst verbessern helfen,
- Aufgaben, Teilaufgaben oder Tätigkeiten abbauen helfen, für deren Wahrnehmung keine Notwendigkeit mehr besteht bzw. deren Durchführung einen Aufwand verursacht, der in keinem vertretbaren Verhältnis zum angestrebten Erfolg steht,

- die Anwendung des hessischen Landesrechts vereinfachen helfen,
- die Verwaltung bürgerfreundlicher und serviceorientierter gestalten helfen,
- technische Hilfsmittel optimal und effektiv einsetzen und auslasten helfen,
- Unfallgefahren vermeiden und die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten erleichtern helfen.

Näheres zum Ideenforum unter www.uni-kassel.de/ideenforum/. *I.H.*